

POLIZEI



AUSGABE 53 3/2019

Österreichische Post AG
MZ 062036860 M
Aumayer-Druck & Verlags GmbH & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

STEIERMARK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



Kriminalstatistik 2018

Die Zahlen aus dem Vorjahr sind offiziell: Im Vergleich zum Jahr 2017 gingen nicht nur die Anzahl der Anzeigen, sondern auch die Gewaltdelikte zurück. Auch deutlich erkennbar: Die Kriminalität verlagert sich ins Internet. SEITEN 06 & 07

Sommeroffensive 2019:
Die Fahrradpolizei des SPK Graz ist auch heuer wieder im Einsatz.

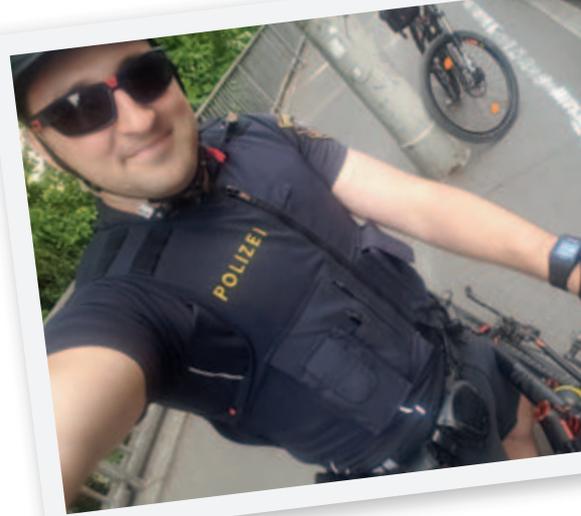
SEITE 12

Die Identität des Innenressorts:
Alles über das neue Corporate Design.

SEITE 29

Guten Tag Herr Kollege Rogan!

Revierinspektor Hans-Peter Rogan (29 Jahre) ist heuer bereits zum zweiten Mal Teil der „Sommeroffensive 2019 – Fahrradpolizei“ und versieht in der Zeit zwischen 1. Mai 2019 bis 31. August 2018 seinen Dienst als Fahrradpolizist im Stadtgebiet von Graz. Seine Stammdienststelle ist seit dem Jahr 2013 die Polizeiinspektion Graz- Karlauerstraße, zudem ist er auch Mitglied der Einsatzeinheit und MZP- Schütze. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit seiner Familie oder im hauseigenen Garten, auch die Schauspielerei gehört zu seinen Hobbies.



Meine Dienststelle?

PI Graz- Karlauerstraße.

Mein Berufswunsch als Kind?

Polizist oder Pilot.

Mein ursprünglicher Beruf?

Ich habe die Handelsakademie mit Matura abgeschlossen und bin dann nach dem Grundwehrdienst auch schon in die Polizeischule gekommen.

Wie kam ich zu meiner derzeitigen Dienststelle?

Nach meiner Grundausbildung wurde ich in die Polizeiinspektion Graz- Karlauerstraße versetzt, wo ich auch bis heute meinen Dienst versehe. Im Sommer 2018 habe ich mich das erste Mal für die Fahrradpolizei beworben. Auch heuer habe ich wieder mein Interesse bekundet und bin deshalb wieder einer von zehn „Fahrradpolizei“.

Drei Worte, die meine derzeitige Tätigkeit beschreiben?

Radfahren, Verkehrskontrollen, kurze Hosen ;)

Was ich an meiner Arbeit als Polizist am meisten schätze?

Den Kontakt mit Menschen jeglicher sozialen Schicht. Man kommt mit Menschen in Kontakt, mit denen man unter anderen Umständen oder in einem anderen Beruf gar nicht zusammenkommen würde. So sieht man die unterschiedlichsten Lebensweisen und das finde ich sehr spannend.

Und natürlich auch die Kollegialität.

Das außergewöhnlichste Berufserlebnis?

Ein einschneidendes Erlebnis hatte ich letztes Jahr im August. Damals war ich ebenfalls bei der Fahrradpolizei. Wir waren auf der Suche nach einem Abgängigen, der seinen Suizid angekündigt hat. Zwei Kollegen und ich konnten den Abgängigen dann auffinden, er hatte sich die Pulsadern aufgeschnitten. Wir haben Erste-Hilfe-Maßnahmen gesetzt, bis die Rettung eintraf. Der Mann hat damals glücklicherweise überlebt.

Drei Worte über mich?

Kommunikativ, lustig, ehrgeizig.

Worauf ich nicht verzichten kann?

Auf meine Familie.

Was mich nervt?

Uneinsichtige Parteien.

Letztes Buch,

das ich gelesen habe?

„Die Gabel, die Hexe und der Wurm“ von Christopher Paolini.

Der letzte Film, den ich gesehen habe?

„Love, Rosie – Für immer, vielleicht“.

In meiner Freizeit...

Gehe ich laufen, spiele mit meinem Sohn und arbeite im Außenbereich meines Hauses.

Letztes Urlaubsziel?

Italien.

Ich habe Fernweh nach/ In dieses Land möchte ich unbedingt?

Frankreich.

Mein Lieblingsort?

Der Tappenkarsee in Salzburg.

Mein Wunsch für die Zukunft?

Mein Ziel ist es, heuer in den E2a-Kurs aufgenommen zu werden. Im Hinblick darauf wünsche ich mir dann eine erfolgreiche Polizeilaufbahn. Und natürlich - Gesundheit im Leben.

Wie sieht mein Sonntagsfrühstück aus?

Wenn ich keinen Dienst habe:

Eierspeis' mit Schinken und Gemüse, frische Weckerl mit verschiedenen Aufstrichen, Orangensaft und Kaffee.

Ein ausgiebiges Frühstück eben!

Meine Lieblingsfarbe ist?

Blau.

Meine Lieblingsjahreszeit ist?

Sommer.

Mein Lieblingsessen ist?

Am meisten freue ich mich, wenn Vera (meine Freundin) sagt: Heute gibt es Kaiserschmarrn mit Apfelmus.

Mein persönlicher Superheld?

Dominic Thiem finde ich relativ spannend.



Im Bezirk Leibnitz wird ausgebildet und zwar im neuen Einsatztrainingszentrum in Wagna.

■ **EDITORIAL**

05 Vorwort

■ **THEMA**

06 Kriminalität in der Steiermark gesunken

■ **EINBLICKE**

08 EG Schlossberg geehrt

09 Gemeinsam sicher gegen Gewalt in der Schule

10 Girls' Day

11 Neue Rauschbrillen

12 Sommeroffensive 2019 – Die Fahrradpolizei des SPK Graz

14 ETZ Wagna eröffnet

15 Im Gedenken an verstorbenen Kollegen

■ **SPORT & GESUNDHEIT**

16 Fit für die Verbrecherjagd

17 Österreichische Meisterschaften im Rettungsschwimmen

18 Sektion Volleyball im Einsatz

■ **WISSEN**

20 Sicher in den Urlaub

21 Polizei bewegt Bilder

22 Die Gendarmerie an der neuen Staatsgrenze in den Jahren 1918 – Teil 2

29 Die Identität des Innenressorts

31 Kommunikation ist alles

■ **PERSONELLES**

32 Feierlicher Abschluss

34 Neue Leitende und Führungskräfte

38 Die Landespolizeidirektion gratuliert

41 In ehrendem Gedenken

■ **SEELSORGE**

42 Urlaub – In der Ruhe liegt die Kraft



Polizeischülerin und Sportkanone: Sarah Riffel ist in den Laufwettbewerben vorne dabei.

POLIZEI

STEIERMARK

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Steiermark
Straßganger Straße 280, 8052 Graz
Tel.: 059 133/ 60-0
E-Mail: lpd-st@polizei.gv.at

REDAKTION:

Mag.^a Madeleine Heinrich (mh)
Jürgen Makowecz (jm)
Victoria Gimpel
Straßganger Straße 280,
8052 Graz
Tel.: 059 133/60- 11 30
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit-ST@
polizei.gv.at

MEDIENINHABER

UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlags
Ges.m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at
www.aumayer.co.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Druck und Verlags
Ges.m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

ZUM TITELBILD:

Die Kriminalstatistik zeigt, dass die steirische Polizei auf einem guten Weg ist. Unsere größte Herausforderung für die Zukunft: Cyber-Crime!

EUROPOL LAW
NETWORKING TOOL
ENFORCEMENT
MAGAZINE EDITORS

EINLADUNG ZUM PENSIONISTEN-TREFFEN AM 12. SEPTEMBER 2019

Alle Kollegen des Ruhestandes sind wieder herzlich eingeladen, am jährlichen Pensionistenausflug 2019 teilzunehmen.

AUSFLUG IN DIE SÜDSTEIERMARK MIT BESICHTIGUNG DES NEUEN EINSATZTRAININGSZENTRUM IN WAGNA.



PROGRAMM:

- 08:00 Uhr** Abfahrt von St. Michael/Parkplatz Verteilerkreis mit den Teilnehmern aus der Obersteiermark
- 08:30 Uhr** Zustiegsmöglichkeit: Polizeiinspektion Bruck/Mur
- 09:30 Uhr** Abfahrt in der Landespolizeidirektion
- 10:30 Uhr** **Führung durch das Einsatztrainingszentrum** und Besichtigung der neuen Raumschießanlage
- 12:00 Uhr** **Mittagessen** Gasthaus Stolletz in Wagner
- 13:30 Uhr** Abfahrt nach Ehrenhausen und **Besichtigung der Winzervereinigung** Erzherzog-Johann mit Weinverkostung und gemütlichem Ausklang
- ca. 15:30 Uhr** Abfahrt
- ca. 16:30 Uhr** Eintreffen in der Landespolizeidirektion
- ca. 17:30 Uhr** Bruck/Mur
- ca. 18:00 Uhr** St. Michael

Die Kosten für die Fahrt und die Besichtigungen sowie für die Weinverkostung werden von der Landespolizeidirektion Steiermark übernommen.

Im Gasthaus Stolletz stehen verschiedene Menüs mit Suppe und/oder Dessert zum Preis von ca. 15,00 Euro zur Auswahl.

Anmeldung bis spätestens 2. September 2019 unter LPD-ST-Veranstaltungen@polizei.gv.at oder telefonisch unter 059-133-60-1155 oder 1133.

Zum Thema

Liebe Leserinnen
und Leser!

Franz Kafka stellte einmal fest: „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ Und auch die steirische Polizei ist in permanenter Bewegung und beschreitet, ganz im Sinne des Credo einer modernen Polizei, neue Wege. Ein wesentlicher Puzzleteil dieser Weiterentwicklung sind beispielsweise die Neuerungen im Bereich der polizeilichen Kommunikation – sei es nun der Ausbau der online Kommunikation oder die Optimierung interner Kommunikationsabläufe (Stichwort Intranet Neu). Dem internen wie externen Publikum steht nun eine Vielzahl an übersichtlichen Formaten als Informationsquelle zur Verfügung. Um beim Thema Bewegung zu bleiben, möchten wir die Arbeit der Ermittlungsgruppe „Schlossberg“ hervorheben, die fast im Eiltempo ihre Ermittlungserfolge eingefahren hat. Auch die Kriminalität ist in Bewegung, nämlich rückläufig!

Am 2. Mai 2019 durften wir die für die steirische Polizei so hervorragende Kriminalstatistik 2018 präsentieren. Und auch im Bereich der Infrastruktur gibt es u.a. mit der Eröffnung des Einsatztrainingszentrums in Wagner neue Entwicklungen. Lesen Sie zu all dem mehr hier in der neuen Ausgabe des neuen Polizeimagazins.

*Herzlichst
Gerald Ortner*

SCHNAPPSCHUSS

Mit ♥ bei der Sache waren zahlreiche Polizeischüler. Zwei Grundausbildungslehrgänge des Bildungszentrums der Sicherheitsakademie Graz nahmen am Herzlauf Österreich in Krieglach teil. Mit ihrer Teilnahme unterstützten sie herzkranken Kinder und deren Familien.



Kriminalität in der Steiermark um 8,5 Prozent gesunken

In der Steiermark ging 2018 die Zahl der erstatteten Anzeigen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück.

Die Gewaltkriminalität und Eigentumsdelikte sind rückläufig, die Internetkriminalität bleibt weiterhin eine große kriminalpolizeiliche Herausforderung. Das zeigen die aktuellen Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für Österreich. Diese Zahlen wurden bei einer Pressekonferenz am 2. Mai 2019 der Öffentlichkeit präsentiert. Der Bericht 2018 beinhaltet grundlegende Neuerungen im Vergleich zu den Vorjahren, um die aktuellen Entwicklungen der Kriminalität und Neuerungen der Strafverfolgung bestmöglich abzubilden. Wichtig ist festzuhalten, dass im Jahr 2018 der Gewaltbegriff in der PKS neu definiert und erweitert wurde. Es wurden zahlreiche rechtliche Änderungen mitaufgenommen und Tatbestände wie die gefährliche Drohung oder Raubdelikte miterfasst, um die größtmögliche Bandbreite der Gewaltkriminalität abzubilden. 2018 bearbeitete die Polizei in der Steiermark insgesamt 50.573 Anzeigen, davon 4.114 Versuche. Das bedeutet im Vergleich zum Jahr 2017 einen Rückgang von 8,5 Prozent bzw. ein Minus von 4.682 in absoluten Anzeigenzahlen. Die Aufklärungsquote konnte um 2,9 Prozentpunkte

gesteigert werden und liegt mit 55,7 Prozent über dem österreichweiten Durchschnitt.

RÜCKGANG BEI GEWALT IN DER STEIERMARK

7.812 Gewaltdelikte wurden 2018 in der Steiermark zur Anzeige gebracht. Das entspricht einem Rückgang um 1,9 Prozent zum Vorjahr. In 799 Fällen der angezeigten Straftaten blieb es beim Versuch. Die Aufklärungsquote lag bei 85,3 Prozent und ist im Vergleich zu 2017 um 0,9 Prozentpunkte gesunken. Im Hinblick auf die Bekämpfung der Gewaltkriminalität ist es natürlich auch weiterhin wichtig, präventiv und im partnerschaftlichen Zusammenwirken mit Gewaltschutzorganisationen und Opferschutzvereinen zu agieren. Auch in diesem Umfeld wird es von entscheidender Bedeutung sein, wachsam und kreativ zu sein, die erfolgreiche Arbeit von interdisziplinären Ermittlungsteams und Ermittlungsgruppen hat schon gezeigt, dass die Polizei in der Lage ist, die richtigen Antworten auf kurzfristig auftretende Phänomene zu finden.

EIGENTUMSDELIKTE RÜCKGÄNGIG

Auch im Bereich der Eigentumsdelikte ist ein Rückgang zu verzeichnen: Es wurden 2018 15.515 Anzeigen wegen Eigentumsdelikten erstattet, das waren um 14,7 Prozent weniger als im Jahr davor. In 1.978 Fällen blieb es beim Versuch. Die Aufklärungsquote konnte um 5,9 Prozentpunkte gesteigert werden und lag bei 28,8 Prozent. Von den 5.120 Tatverdächtigen sind 25,0 Prozent weiblich und 75,0 Prozent männlich. Auch in diesem Bereich gilt es, vor allem vorbeugend durch die Arbeit der Kriminalprävention zu wirken und somit die Anzahl der Eigentumsdelikte weiter zu senken. Der Bevölkerung kann dadurch ihre Verantwortung für das eigene Eigentum und das des Nachbarn klar vor Augen geführt werden. Sachdienliche und rechtzeitige Hinweise aus der Bevölkerung sind in diesem Deliktsfeld von immenser Wichtigkeit.

KRIMINALITÄT VERLAGERT SICH INS INTERNET

Deutlich erkennbar ist, dass sich die Kriminalität ins Internet verlagert. Die angezeigten

Fälle von Internetkriminalität stiegen um 12,5 Prozent von 1.977 auf 2.225 Straftaten 2018, die Aufklärungsquote liegt bei 37,7 Prozent. Der stetig wachsende Bereich der Internetkriminalität wird auch in Zukunft eine der größten Herausforderungen für die steirische Polizei sein. Hier setzt die Exekutive auf nationale und internationale Vernetzung und Zusammenarbeit sowie die verstärkte Ausbildung von Fachexperten in diesem Bereich. Ein weiterer Schwerpunkt ist auch hier eine gute Präventionsarbeit, die Sensibilisierung der Bevölkerung ist ein elementarer Bestandteil einer erfolgreichen Bearbeitung dieser Phänomene.

SUCHTMITTELKRIMINALITÄT: ANZEIGEN SANKEN TROTZ ERHÖHTEN KONTROLLDRUCKS

Die Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität erfolgt durch verstärkte Kontrollen, wie sie beispielsweise in den eingerichteten Schutzzonen erfolgreich umgesetzt werden konnte, gezielte Aufklärung in Schulen und Bildungseinrichtungen und die verstärkte Schulung aller Polizistinnen und Polizisten der Steiermark. 2018 wurden in der Steiermark 4.140 Anzeigen wegen Suchtmittelkriminalität (266 Verbrechen, 3.874 Vergehen) erstattet, das bedeutet einen Rückgang von 3,4 Prozent. Die Aufklärungsquote lag bei 80,4 Prozent.

Landespolizeidirektor Mag. Gerald Ortner, MA, ist hoch erfreut über die vorliegende Statistik, mahnt jedoch auch: „Wir dürfen uns auf diesen Erfolgen nicht ausruhen, sondern ganz im Gegenteil die Herausforderungen der Zukunft, wie beispielsweise die Bekämpfung der Internetkriminalität, meistern. Dazu müssen wir ständig beobachten, uns selbst hinterfragen und gegebenenfalls auch entsprechend gut und schnell reagieren. Beispiele dafür sind im Rahmen der Bekämpfung der Drogenkriminalität die Einrichtung von Schutzzonen in Graz und im Bereich der Eigentumsdelikte die Arbeit der Ermittlungsgruppe ‚Schlossberg‘.“



EG „Schlossberg“ geehrt

Die Ermittlungsgruppe (EG) „Schlossberg“ durfte sich freuen: Sie wurde aufgrund ihrer großartigen Erfolge geehrt.



19 engagierte Damen und Herren wurden geehrt.

Aufgrund einer seit Ende 2018 andauernden Folge von Raubüberfällen im Großraum Graz wurde mit 1. März 2019 die Ermittlungsgruppe „Schlossberg“ eingerichtet. Drei Frauen und 16 Männer des Landeskriminalamtes Steiermark, des Kriminalreferates des Stadtpolizeikommandos Graz und den Polizeiinspektionen Graz-Hauptbahnhof, Lieboch und Graz-Paulustor FGP ermittelten intensiv und konnten nennenswerte Erfolge erzielen. Durch die koordinierte Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft Graz konn-

ten in nur drei Monaten 19 Raubgeschehen (teils vollendet, teils versucht) aufgeklärt und insgesamt 20 Tatverdächtige im Alter von 16 und 39 Jahren ausgeforscht werden.

Auch Landespolizeidirektor Hofrat Mag. Gerald Ortner konnte eine positive Bilanz ziehen und zeigte sich erfreut über die Ermittlungserfolge: „Die Polizei war durch diese Serie an Gewalttaten gefordert und hat bewiesen, dass durch Flexibilität und enge Zusammenarbeit großartige Erfolge verzeichnet werden können. Ich bedanke mich bei allen

eingesetzten Kolleginnen und Kollegen für die ausgezeichnete Arbeit.“

Zum Abschluss wurden die ermittelnden Kollegen für ihre Leistungen und ihr Engagement von Landespolizeidirektor Gerald Ortner geehrt. Die Ermittlungen werden natürlich nicht auf Eis gelegt, sondern laufen im Rahmen des Regelbetriebes weiter.

Gemeinsam sicher gegen Gewalt in der Schule

Die Initiative „GEMEINSAM.SICHER mit deiner Schule“ startete auch in diesem Schuljahr wieder einen Ideenwettbewerb.

„Gewalt in der Schule“ war das Thema des diesjährigen Ideenwettbewerbs. Schulklassen der gesamten Steiermark hatten die Chance, ein Projekt zu besagtem Thema zu entwickeln, umzusetzen und somit am Wettbewerb teilzunehmen.

Sie haben es geschafft: Die VS Veitsch, die NMS Markt Hartmannsdorf und die HLW für Sozialmanagement Rottenmann wurden aus den Bewerbungen als Sieger ausgewählt und durften sich über das Preisgeld von je 500 Euro freuen. Eine besondere Freude kam allerdings bei den Schülerinnen und Schülern der HLW für Sozialmanagement Rottenmann auf. Sie gewannen mit ihrem Projekt „Wir machen euch cybersicher“ nicht nur den Landeswettbewerb in der Kategorie neunte Schulstufe bis Matura, sondern auch den Bundeswettbewerb und wurden zur Prämierungsfeier am 19. Juni 2019 ins Bundesministerium für Inneres nach Wien eingeladen.

„Ich freue mich, dass sich so viele junge Menschen und auch ihre Lehrerinnen und Lehrer für das Thema Sicherheit an den steirischen Schulen engagieren“, sagte Landespolizeidirektor Mag. Gerald Ortner. Das Engagement und die Projekte der Schülerinnen und Schüler können sich auch sehen lassen. Die VS Veitsch



gestaltete im Rahmen ihres Projektes „Gewalt ist keine Lösung“ ein Buch mit Texten, Geschichten und Zeichnungen, um das Thema „Gewalt an Schulen“ hervorzuheben und im Schullalltag sichtbar zu machen. Die Schülerinnen und Schüler nahmen zudem an einer Umfrage teil, in der es um Gewaltkonfrontation ging.

Das selbst verfasste Theaterstück „Wie zu Großmutterns Zeiten“ brachte der NMS Markt Hartmannsdorf in der Kategorie fünfte bis achte Schulstufe den Sieg. In dem Bühnenstück, das im Wahlpflichtfach darstellendes Spiel erarbeitet wurde, geht es um Mobbing und Gewalt an Schulen.

Auf Prävention und Information setzte das Projekt „Wir machen euch cybersicher“ der HLW für Sozialmanagement in Rottenmann. Selbstgestaltete Informationsfolder mit Inhalten über Cybersicherheit und Cybermobbing waren der Start des Projektes. Die Schülerinnen und Schüler

sind Sicherheitsexperten auf ihren jeweiligen Gebieten und werden in den nächsten Jahren die neuen Klassen über dieses Thema aufklären und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Prämiert wurden die Sieger am 23. Mai 2019 in der Landespolizeidirektion Steiermark. Mit dabei waren Landespolizeidirektor Mag. Gerald Ortner, Sicherheitsbotschafterin Dr. Christa Kummer, Oberrätin Petra Warisch des Bundeskriminalamtes und stellvertretend für die Bildungsdirektion Steiermark Dr. Josef Zollneritsch.

Die stolzen Sieger des Ideenwettbewerbs in der Steiermark.

Die HLW in Rottenmann wurde in Wien prämiert. (Quelle: BMI/Schober)



Girls' Day

Tausend Möglichkeiten bietet dieser eine Beruf: Polizistin. Davon überzeugten sich über 70 neugierige Mädchen beim diesjährigen Girls' Day.

„Probieren geht über Studieren“ hieß es beim Stand der Einsatzinheit.



Wie wird man eigentlich Polizistin? Wie sieht der Arbeitsalltag bei der Polizei aus? Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es? Über 70 neugierige Mädchen blickten am 25. April 2019 in der Landespolizeidirektion hinter die Kulissen des Polizeiberufes und schnupperten in die Arbeitswelt einer Polizistin.

3715 Exekutivbedienstete sind derzeit für die Sicherheit der steirischen Bürger im Einsatz. 742 von ihnen sind weiblich. Um noch mehr Frauen für

eine Karriere bei der Polizei zu begeistern, lädt die Landespolizeidirektion alljährlich Mädchen zum sogenannten Girls' Day ein.

Wie vielfältig der Polizeiberuf ist, das zeigten am 25. April Polizistinnen aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Sie wollten den Mädchen mehr über die Karriere bei der Polizei berichten.

Mit der Bewerbung und dem Aufnahmeverfahren beginnt der Weg. Insp Antonia Sorger und VB Anna Postl der Personalabteilung sprachen über

das neue Aufnahmeverfahren. Ist das Aufnahmeverfahren erfolgreich geschafft, geht die Reise auch schon los. BezInsp Kathrin Pfennich des BZS Graz und Polizeischülerin Asp Linda Mittendrein berichteten über die Ausbildung und die dortigen Erfahrungen aus der Praxisphase. Nach der Ausbildung steht den Damen eine Vielfalt an Weiterbildungsmöglichkeiten offen. BezInsp Ute Eberhart und BezInsp Julia Heimgartner sprachen über ihre Arbeit als Kriminalbeamtinnen. Oberst Brigitte Schlemmer stellte sich den Fragen als leitende Beamtin. Auch GrInsp Ulrike Schmid der PI Mürzzuschlag wurde mit zahlreichen Fragen zum Arbeitsalltag einer Polizistin gelöchert.

Ein besonderes Highlight für die Besucherinnen war die Präsentation von Ausrüstungsgegenständen. KontrInsp Elke Hösele und AbtInsp Gerald Treiber gaben einen Einblick in die Arbeit der Einsatzinheit. Auch die Einsatzfahrzeuge konnten genauer unter die Lupe genommen werden.

Fasziniert waren die Jugendlichen aber auch vom Können des belgischen Schäferhundes „Dodge“. Der Spezialist auf vier Pfoten stellte vor seinem Publikum gemeinsam mit seinem „Frauchen“ RevInsp Michaela Grabner wieder einmal einen richtigen Riecher unter Beweis.

Unser vierbeiniger Kollege im Einsatz.



Neue Rauschbrillen

Rauschig zu sein ohne Alkohol geht nicht, sich so zu fühlen allerdings schon! Mit neuen Rauschbrillen im Gepäck sind unsere Präventionsbeamten nun unterwegs, um Jugendliche aufzuklären.

Wie schwierig der Umgang mit Jugendlichen sein kann, die unter Alkoholeinfluss stehen, zeigen zahlreiche Beispiele aus der Praxis. Dabei geht es oftmals nicht mehr nur um Kavaliersdelikte. Es wurde deutlich, dass viele Delikte – darunter auch Körperverletzungen oder Sachbeschädigungen – im „Rausch“ begangen werden. Grund genug noch stärker in die diesbezügliche Präventionsarbeit zu investieren.

Um das Bewusstsein der jungen Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu schärfen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine Möglichkeit ist der Einsatz von sogenannten Rauschbrillen. Diese zeigen den Jugendlichen, wie sich die eigene Wahrnehmung unter starkem Alkoholeinfluss verändert.

26 dieser Rauschbrillen kaufte die Landespolizeidirektion Steiermark gemeinsam mit dem Land Steiermark an. Diese wurden im Mai an



steirische Präventionsbeamte – auch aus den Bezirken – übergeben. Die Brillen werden in Zukunft flächendeckend bei Präventionsveranstaltungen zum Einsatz kommen. Derzeit besteht bereits eine hohe Nachfrage.

Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Manfred Komericky, BA betont: „Die Jugendarbeit erlangt

bei uns einen immer höheren Stellenwert. Nur wenn man früh genug handelt, kann man Straftaten verhindern. Wir als Polizei wollen erreichen, dass Jugendliche zwar ausgehen und genießen, aber nicht dem Rausch und seinen negativen Folgen erliegen.“

Rauschbrillen als „Einsatzmittel“ bei der Präventionsarbeit.

Sommeroffensive 2019 – Die „Fahrradpolizei“ des Stadtpolizeikommandos Graz

Bereits zum „Grazer Stadtbild“ gehören im Sommer die Fahrradpolizistinnen und Fahrradpolizisten des Stadtpolizeikommandos Graz. Wie jedes Jahr sind auch heuer wieder Beamtinnen und Beamte sportlich unterwegs, um polizeiliche Aufgaben wahrzunehmen.

Mit Elan und Motivation unterwegs: Unsere Kolleginnen und Kollegen der Fahrradpolizei.

Bereits zum elften Mal findet heuer die „Sommeroffensive – Fahrradpolizei“ im Stadtpolizeikommando Graz statt.

Auch in diesem Jahr tauschen Grazer Polizisten in der Zeit zwischen 1. Mai 2019 und 31. August 2019 wieder

Dienstkraftfahrzeuge gegen Fahrräder ein und bestreifen mit diesen den innerstädtischen Bereich des Stadtpolizeikommandos Graz.

Insgesamt zehn Beamte, darunter zwei Beamte der Polizeiinspektion Paulustor FGP und ein Beamter aus dem

Bezirk Murtal, sind in diesem Jahr während der Sommeroffensive 2019 als Fahrradpolizisten im Einsatz. Die fünf Frauen und fünf Männer werden über die Sommermonate insbesondere die Überwachung des Fahrradverkehrs im Stadtgebiet vornehmen. Für diese Tätigkeit



wurden die Kolleginnen und Kollegen mit eigener Funktionsdienstkleidung ausgestattet, weiters stehen den mobilen Streifen perfekt ausgerüstete Fahrräder zur Verfügung.

Als Führungsverantwortliche der Einsatzgruppe fungiert die Fachinspektion Graz-Sonderdienste, der die Beamtinnen und Beamten für den Zeitraum der Sommeroffensive auch dienstzugeteilt sind.

Zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit nehmen die Kolleginnen und Kollegen natürlich auch an einer speziellen Ausbildung teil: Beamtinnen und Beamte, die zum ersten Mal ihren Dienst bei der Fahrradpolizei versehen, absolvieren vorab eine dreitägige Ausbildung, welche unter anderem eine Fahrt auf den Schöckl sowie Technik-Parts enthält. Jene Kollegen, die schon zum „Stammpersonal“ der Fahrradpolizei gehören, nehmen an zwei Tagen dieser Ausbildung teil.

Ähnlich wie der von uns im Magazin vorgestellte RevInsp. Hans-Peter Rogan haben einige der eingesetzten Kollegen schon „SOMO- Erfahrung“: sechs der zehn eingesetzten Beamten waren zumindest schon im Vorjahr als Fahrradpolizisten im Einsatz.

Aber welche Aufgaben haben die Fahrradpolizisten?

In ihr Aufgabengebiet fällt grundsätzlich die Überwachung des Fahrradverkehrs sowie die Überwachung des Verhaltens von Radfahrern, insbesondere an stark frequentierten Örtlichkeiten bzw. generell an öffentlichen Plätzen.

Zudem nehmen sie auch sicherheitspolizeiliche und ordnungspolizeiliche Angelegenheiten wahr, wobei besonderes Augenmerk auf das Steiermärkische Landes-sicherheitsgesetz sowie die Bekämpfung von Ordnungsstörungen und Vandalismus gelegt wird. In Kooperation mit dem Kriminalreferat des

SPK Graz wirken die Kolleginnen und Kollegen außerdem an überörtlichen Schwerpunktstreifen zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität mit und werden auch zum Zwecke der Kriminalitätsbekämpfung insbesondere im Bereich der Suchtmittel- und Beschaffungskriminalität, eingesetzt.

Die Bilanz der vergangenen Jahre zeigt die hohe Einsatzbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen: Neben verkehrs- und verwaltungspolizeilichen Anzeigen und Organmandaten nahmen die Fahrradpolizisten auch Verkehrsunfälle auf bzw. unterstützten bei den Aufnahmen von Strafrechtsdelikten bzw. Festnahmen im Sinne der StPO. Auch im Sommer 2019 werden die zehn Polizistinnen und Polizisten die Grazer Polizeiinspektionen wieder auf diese Weise unterstützen!

ETZ Wagna eröffnet

Im Bezirk Leibnitz wurde am 10. Mai 2019 das modernste Einsatztrainingszentrum Österreichs eröffnet.



Feierlich wurde das neue ETZ in Wagna eröffnet.

Nach rund acht Monaten Bauzeit ist es nun fertig gestellt: Das neue und modernste Einsatztrainingszentrum Österreichs. Das über 30.000 m² große Areal bietet ausreichend Platz für die Taktik- und Technikausbildung der steirischen Polizistinnen und Polizisten. Das Herzstück bildet eine Raumschießanlage mit allen technischen Raffinessen.

Das Einsatztrainingszentrum Wagna dient unter anderem als Ausbildungsstätte für Einsatzkräfte der gesamten südlichen Steiermark, der Landesverkehrsabteilung und dem Landeskriminalamt. Hier werden die Beamtinnen und Beamten von nun an noch professioneller ausgebildet und auf mögliche Ernstfälle im beruflichen Alltag vorbereitet. Ebenso werden im neuen Zentrum Taktiken und Techniken geschult.

Die Baukosten für das Projekt betragen rund fünf Millionen Euro. Das Zentrum wurde von einem Bauträger saniert beziehungsweise neu errichtet und von der Polizei angemietet. Am 10. Mai 2019 wurde das Ausbildungszentrum von Landespolizeidirektor Gerald Ortner gemeinsam mit Sektionschef Karl Hutter feierlich eröffnet. Karl Hutter

betonte bei seiner Ansprache, dass Wissen und Erfahrung in diesem Berufsfeld zum richtigen Zeitpunkt schnell abrufbar sein müssen. Um das zu gewährleisten, müsse man in die Aus- und Weiterbildung, aber auch in die Ausstattung und eine zeitgemäße Infrastruktur investieren.

Der Landespolizeidirektor ging in seiner Rede ebenfalls auf die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Ausbildung ein. Das Einsatztrainingszentrum Wagna sei eines der modernsten Zentren in Österreich und biete für die steirische Polizei die Möglichkeit, mehr Kolleginnen und Kollegen, in kürzerer Zeit, noch professioneller auszubilden. Dieser Umstand solle für mehr Sicherheit für die Polizistinnen und Polizisten, aber gleichzeitig auch für die Bevölkerung, so der Landespolizeidirektor.



Eröffnungsfeier des neuen Einsatztrainingszentrums in Wagna.

Im Gedenken an verstorbenen Kollegen

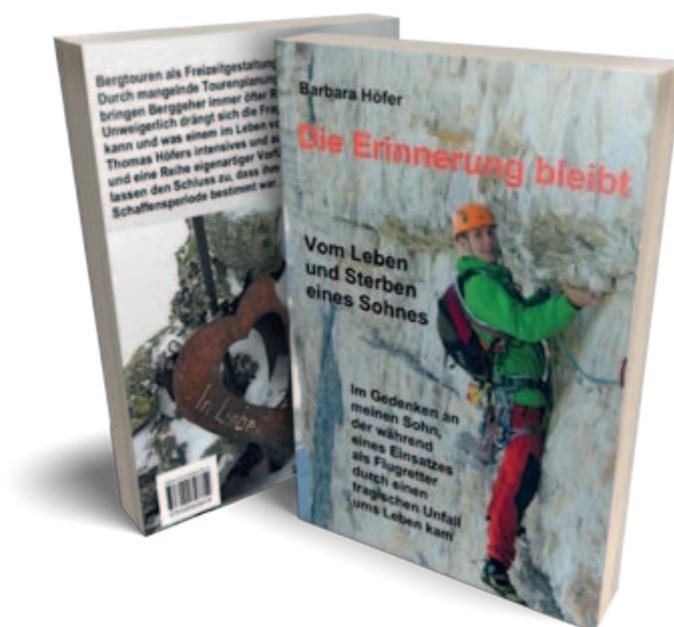
Es war der 4. Juni 2017: Bei einem Rettungseinsatz in den Eisenerzer Alpen kamen ein Kollege der Alpinpolizei und eine 47-Jährige aus Wien auf tragische Weise ums Leben.

Aber was war passiert? In den Nachmittagsstunden geriet ein Ehepaar aus Wien bei einer Bergwanderung in den Eisenerzer Alpen im Gemeindegebiet von Trofaiach vermutlich wegen Schlechtwettereinbruchs und Erschöpfung in Bergnot. Die Wanderer verständigten daraufhin die Einsatzkräfte. Die Rettung wurde mittels Hubschrauber des BM.I durchgeführt. Gegen 16:45 Uhr nahm der 28-jährige Alpinpolizist die Wanderer am Seil des Hubschraubers auf. Kurze Zeit darauf stürzten alle drei Personen vom Seil in eine Schlucht. Bei dem Sturz erlitten der Polizist und die 47-Jährige tödliche Verletzungen. Sie verstarben noch am Unfallort.

Die Mutter des 28-jährigen Flugretters, Barbara Höfer, publizierte jüngst in Erinnerung an ihren Sohn das Buch „Die Erinnerung bleibt - Vom Leben und Sterben eines Sohnes“ (Morawa-Verlag). In dem Buch

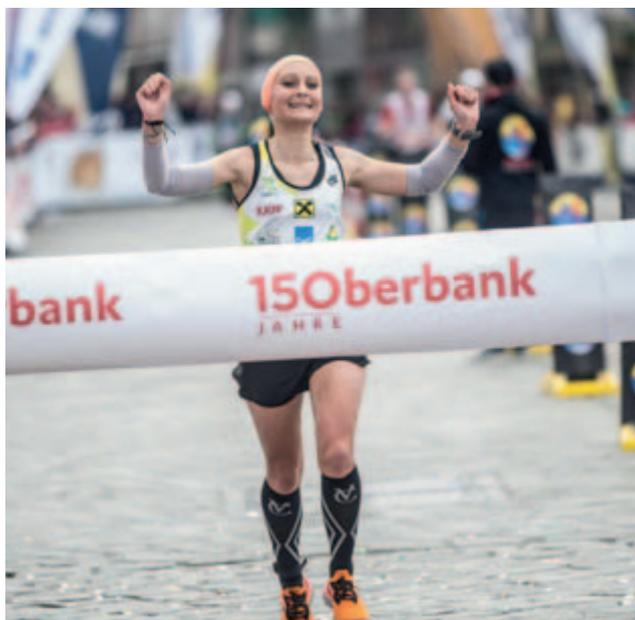
setzt sich Frau Höfer mit der Frage auseinander, was man im Leben verhindern kann und was vorherbestimmt ist.

Unser Kollege wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.



Fit für die Verbrecherjagd

Dieser Slogan trifft nicht nur auf die aktuelle Recruiting-Kampagne, sondern auch auf unsere Polizeischülerin Sarah Riffel zu.



25 Jahre jung, Polizistin und sportlich begeistert – das ist Aspirantin Sarah Riffel. Die Polizeischülerin aus dem Bezirk Deutschlandsberg hat ein rasantes Hobby, nämlich das Laufen. Um sich immer wieder selbst herauszufordern, nimmt sie an zahlreichen Wettbewerben teil - und das mit Erfolg. Etwa beim Halbmarathon in Graz, beim Marathon in Linz und beim Bergmarathon in Kainach rannte sie als Erste durchs Ziel und holte sich die jeweiligen Landesmeistertitel des heurigen Jahres. Uns hat die 25-Jährige etwas über ihren geliebten Sport und ihren Weg bei der Polizei erzählt.

AUSGLEICH UND LEIDENSCHAFT

Vor drei Jahren begann die Laufkarriere der 25-Jährigen. Bereits seit 2016 ist sie Mitglied des Laufvereins LVT

Köflach. „Zuerst habe ich als Hobbyläuferin bei Wettbewerben mitgemacht. Seit ich beim Verein bin, nehme ich auch an Mannschaftsbewerben teil“, so Riffel. Während des Laufens kann sie vom Alltag abschalten und die Ruhe genießen.

Zahlreiche Meistertitel hat Riffel bereits ergattert. Doch sie bleibt weiterhin auf Kurs. Ein großes Ziel im heurigen Jahr ist es, ihren Titel als steirische Landesmeisterin beim Kainacher Bergmarathon Anfang August zu verteidigen. Die steirische Meisterschaft, die heuer stattfindet, wäre ebenfalls ein besonderer Erfolg für sie. Aber auch die österreichischen Halbmarathon-Meisterschaften in Kärnten und Hobby-Läufe wie der Schilcherlauf in Stainz und der Murecker Aulauflauf stehen auf ihrem Terminplan.

Stolz ist sie auf alle ihre bisher erlangten Siege. „Es fällt mir schwer, einen besonderen Erfolg heraus zu picken, aber den steirischen Halbmarathon-Titel heuer im März schätze ich sehr, vor allem den emotionalen Wert dabei“, so Riffel.

Obwohl das Laufen ihre größte Leidenschaft ist, nimmt sie sich dennoch auch für andere Sportarten Zeit. Radfah-

ren und Klettern erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit bei ihr.

POLIZISTIN – EIN LANGJÄHRIGER BERUFSWUNSCH

Schon als Kind habe sie des Öfteren daran gedacht, Polizistin zu werden. Auch ihr Papa, der derzeit Lehrer im Bildungszentrum Graz ist, hat seinen Teil dazu beigetragen. Seit März 2018 absolviert Sarah Riffel ihre Grundausbildung zur Polizistin im Bildungszentrum Graz. „Mittlerweile habe ich schon einen großen Teil meiner Ausbildung absolviert und ich finde es immer noch spannend. Jeder Tag bringt etwas Neues mit sich. Es freut mich besonders bei jedem Dienst neue Erfahrungen sammeln zu können“, erfreut sich Riffel. Wohin ihr Weg bei der Polizei führt und ob sie sich für eine Karriere bei einer Spezialeinheit entscheidet, ist noch unklar: „Über die Zeit nach der Polizeischule habe ich mir noch keine konkreten Gedanken gemacht, ich lasse es auf mich zukommen.“

Landesmeisterin Steiermark 2019 (Einzel und Mannschaft)
Halbmarathon (Graz): 1 h 21 min

Landesmeisterin Steiermark 2019 (Einzel und Mannschaft)
Marathon (Linz): 2 h 51 min

Landesmeisterin Steiermark 2018/2019 (Einzel)
Bergmarathon (Kainach): 4 h 28 min

Österreichische Meisterschaften im Rettungsschwimmen

Mit der Austragung der 44. Österreichischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen wurde in diesem Jahr das Bundesministerium für Inneres beauftragt.

Am 14. und 15. Juni 2019 wurden die vom BM.I organisierten Österreichischen Meisterschaften in Wiener Neustadt ausgetragen. Das Organisationsteam rund um den Hauptverantwortlichen Major Johann Hohl, BA MA sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. Die Firma Reiterer stellte ihre Seeanlage für die Open Water Bewerbe zur Verfügung. Die Poolbewerbe fanden im „Akademiebad“ statt. Bei hochsommerlichen Temperaturen waren die BM.I Leistungssportler höchst erfolgreich. Bei den Damen konnte Sonja Hölzl in der Einzel-Gesamtwertung den zweiten, Selina Hohl den vierten und Nina Hortschitz den achten Rang erobern. Die drei Damen holten sich in der Mannschaft mit Gastschwimmerin Sophie Bawaronschütz in der Teamwertung Platz 2.

NEUER ÖSTERREICHISCHER REKORD

Einen neuen österreichischen Rekord im Bewerb „kombinierte Rettungsübung“ stellte die Polizeisportlerin Selina Hohl der PI Voitsberg mit einer Zeit von 1:28,83 auf. Bei den Herren wurde das Teilnehmerfeld von den Leistungs-



sportlern des BM.I wahrlich dominiert. Die Gesamteinzelwertung der Männer sowie die Mannschaftswertung ließen sich die Polizeisportler nicht nehmen. Erster und österreichischer Meister 2019 wurde Lukas Schentz vor dem Zweitplatzierten Dominik Dür. Die Brüder Markus und Michael Gruszka erreichten den guten vierten und sechsten Gesamtrang. Organisationsleiter Johann Hohl komplettierte das hervorragende Ergebnis mit einem achten Gesamtrang der Meisterschaft. Mit großem Vorsprung gewann somit das Team Polizei 1 mit

Lukas Schentz, Dominik Dür, Johann Hohl sowie Michael und Markus Gruska den Titel „Österreichischer Meister im Rettungsschwimmen 2019“ – herzliche Gratulation.

Die Siegerehrung wurde von Generalmajor Franz Popp, BA MA der LPD NÖ, dem Stadtpolizeikommandanten von Wiener Neustadt, Obstlt. Frieß Manfred, BA, sowie Mag. Harald Schlögl des BM.I unter Begleitung eines Quintetts der Polizeimusik NÖ durchgeführt.

Major Johann Hohl, BA MA

Sie stellten sich den Herausforderungen der 44. Österreichischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen.

Sektion Volleyball im Einsatz

Baggern, pritschen, zuspielen und vor allem siegen waren die Stichworte des steirischen Volleyballteams bei den Bundespolizei-meisterschaften in Vorarlberg.



Von 25. bis 27. Juni 2019 fanden die Bundespolizei-meisterschaften in Vorarlberg statt. Dieses Event ließen sich die Angehörigen der Sektion Volleyball des steirischen Landespolizeisportvereins (LPSV) natürlich nicht entgehen. Sie waren mit insgesamt zwei Athletinnen und vier Athleten vertreten.

An zwei Spieltagen stellten sie sich den Herausforderungen – und das mit Erfolg. Am ersten Tag gingen die Damen, die Herren und die Herren Ü40 an den Start. Am Tag darauf zeigten die Athletinnen und Athleten ihr Können im Mixed- und Quattro-Wettbewerb.

SIEG FÜR DIE STEIRISCHEN DAMEN

Celine Grebien und Victoria Auner setzten sich im gesamten Turnierverlauf ohne Satzverlust durch. Im Finalspiel wurde das Team des LPSV Salzburg mit 21:11 und 21:18 geschlagen und somit der Bundesmeistertitel in die Steiermark geholt.

BIS ZULETZT GEKÄMPFT

Bei den Herren gingen zwei Teams des LPSV Steiermark an den Start. Die Volleyball-Dinosaurier Hannes Wonisch und Karlheinz Zadavec,

konnten beachtliche Ergebnisse gegen die jungen Spieler aufweisen und errangen schlussendlich den fünften Platz. Das Team Christian Posch und Oliver Wogrolly kämpfte sich bis in das Finale. Hier stand man wieder einem Salzburger Team gegenüber. Obwohl der erste Satz mit 21:16 gewonnen werden konnte, kämpften sich die Salzburger ins Spiel zurück und gewannen den zweiten Satz mit 21:17. Beim alles entscheidenden dritten Satz hatten dann die Salzburger den längeren Atem und gewannen mit 15:7. Das Team Posch und Wogrolly wurden somit Vize-Bundesmeister.

SPITZENLEISTUNG BEI DEN HERREN Ü40

Nach dem anstrengenden Turnierverlauf im Herrenbewerb stand für Hannes Wonisch und Karlheinz Zadavec das Finalspiel gegen die Mannschaft aus Tirol am Programm. Um nicht noch länger den hohen Temperaturen ausgesetzt sein zu müssen, ließen die beiden den Tirolern keine Chance und gewannen glatt in zwei Sätzen.

STEIRER AM SIEGERPODEST

Auner/Posch und Grebien/Wogrolly waren die Mixed-Paarungen des LPSV Steiermark. Beide Teams setzten sich in der Vorrunde durch

und so kam es zu einem rein steirischen Finale, dass mit 2:0 Sätzen von Grebien/Wogrolly gewonnen wurde. Bundesmeister und Vizebundesmeister gingen in die Steiermark. Wonisch, Zadavec, Posch und Wogrolly spielten sich anschließend in der Vorrunde des Quattro-Wettbewerbs warm und gewannen in ihrer Gruppe. Im Finale traf man auf den LPSV Oberösterreich. Auch hier konnten sich die Steirer klar mit 2:0 Sätzen durchsetzen und der Bundesmeistertitel war der Lohn.

„Sowohl als Sportler als auch als Sektionsleiter Volleyball waren diese Bundesmeisterschaften die Erfolgreichsten in meiner Laufbahn! Vor allem als Sektionsleiter bin ich sehr stolz, mit dieser Mischung aus Alt und Jung in weitere erfolgreiche Meisterschaften gehen zu können. Vier von fünf möglichen Titel in die Steiermark zu holen, das habe ich nicht erwarten können – aber erhofft“, sagte Hannes Wonisch, Leiter der Sektion Volleyball des LPSV Steiermark.

DIE TITEL IM ÜBERBLICK

Oliver Wogrolly, Polizeischüler

2 x Bundesmeister, 1 x Vizebundesmeister

GI Hannes Wonisch und GI Karlheinz Zadavec
(PI Halbenrain), Polizeischülerin Celine Grebien

2 x Bundesmeister

Insp Victoria Auner

1 x Bundesmeister, 1 x Vizebundesmeister

Sicher in den Urlaub

Wie Sie Ihren Urlaub sorgenfrei und vor allem sicher genießen können, erfahren Sie hier.



Foto: © BMI

Sie ist wieder da – die heißgeliebte Urlaubszeit. Egal ob ein Entspannungs- oder Aktivurlaub, wir nehmen uns gerne mal eine Auszeit an einem anderen Ort als Zuhause. Damit das eigene Heim aber auch während Ihrer Abwesenheit ein sicherer Ort bleibt, hat das Bundeskriminalamt wertvolle Tipps parat. Außerdem beraten wir Sie, wie Sie sicher in den Urlaub und wieder zurück kommen. Wir haben diese für Sie zusammengefasst.

SICHERES ZUHAUSE

Einen hundertprozentigen Schutz vor Einbrüchen bzw. Einbruchsdiebstählen gibt es nicht. Um das Risiko zu minimieren, Opfer eines Einbruchsdiebstahls während Ihrer Abwesenheit zu werden, können einfache Tipps und Tricks angewendet werden.

Achten Sie darauf, dass Ihre Abwesenheit nicht signalisiert wird. Mit der Hilfe von Zeitschaltuhren können Radios, Fernseher und die Beleuchtung zeitlich reguliert werden. Nachbarschaftshilfe ist ebenfalls von großer Bedeutung. Informieren Sie nicht nur Ihre Nachbarn über Ihre Abwesenheit, sondern bitten Sie sie auch, Ihren Briefkasten regelmäßig zu leeren.

Ein weiterer Punkt im heutigen Zeitalter ist die moderne Kommunikation. Auf sozialen Netzwerken können Sie durch Nachrichten, Postings und Fotos Ihre Abwesenheit von Zuhause preisgeben. Versuchen Sie eine solche Signalisierung möglichst zu vermeiden.

AN- UND ABREISE

Egal ob Sie das Auto, den Zug oder das Flugzeug als Reisetransportmittel in Anspruch nehmen – bei der An- und Abreise herrscht Stress und oftmals Gedränge. Hier machen auch Betrüger und Diebe nicht Halt.

An Bahnhöfen und Flughäfen sind bekanntlich viele Personen unterwegs. Hier ist es oft schwer, einen Überblick über die Menschenmasse zu bewahren. In so einer Situation ist es besonders wichtig, sein Gepäck nicht aus den Augen zu verlieren und es eventuell in vorhandenen Schließfächern aufzubewahren. Taschendiebstähle sind hier bei Dieben besonders beliebt. Verstauen Sie ihr Geld, Kreditkarten und Papiere in

DON'T FORGET

Damit Sie kurz vor der nächsten Urlaubsreise nicht in Zeitnot oder unter Zeitdruck geraten, haben wir hier nützliche Tipps, um den Reiseantritt zu erleichtern:

- Informieren Sie sich über gesetzliche Vorschriften und Notrufnummern des Landes, in das Sie reisen
- Achten Sie auf die Gültigkeit bzw. die Gültigkeitsdauer Ihres Reisepasses
- Fertigen Sie Kopien von notwendigen Dokumenten an und verwahren Sie diese getrennt von den Originalen
- Vermeiden Sie es, wertvollen Schmuck oder wertvolle Gegenstände mit auf die Reise zu nehmen

verschiedenen Innentaschen und tragen Sie die Tasche möglichst dicht an Ihrem Körper.

Wenn Sie Ihre Reise doch lieber mit dem Auto antreten, ist es besonders wichtig darauf zu achten, dass das Fahrzeug stets abgeschlossen ist, sobald Sie es verlassen. Wertgegenstände, Navigationsgeräte und Ähnliches sollte nicht unversperrt bzw. sichtbar im Auto liegen gelassen werden. Betrüger sind raffiniert. Lassen Sie sich nicht von Tricks wie einer vorgetäuschten Autopanne oder einem angeblichen Defekt Ihres Autos beirren.

Polizei bewegt Bilder

YouTube ist längst nicht mehr das einzige Videoportal: Facebook, Instagram, Twitter und Co. bieten ebenfalls die Möglichkeit, Bewegtbilder an ein breites Publikum zu bringen. Warum Videos für die Kommunikation der Polizei so wichtig sind? Das erfahren Sie hier.

Vor allem bei Facebook sind Videoinhalte derzeit beliebter denn je und bekommen viel Aufmerksamkeit in Form von Likes, Shares und Kommentaren. Immer mehr Organisationen erkennen diese Chance und nutzen sie für ihr Marketing und ihre Kommunikation. Denn: Mit bewegten Bildern lassen sich Emotionen besser vermitteln, als mit Textformaten. Diese Erkenntnis ist auch für die Öffentlichkeitsarbeit der Polizei wesentlich und darum wird gerade in diesen Bereich sehr viel investiert.

Wer es schafft, Informationen spannend aufzubereiten, kann mit einem Video – egal ob auf Facebook, YouTube, Instagram oder der eigenen Website – viel Aufmerksamkeit bekommen und eigene Botschaften nachhaltig transportieren. Dabei muss natürlich darauf geachtet werden, Botschaften kurz und prägnant zu gestalten.

Videos helfen zudem die Online-Präsenz auszubauen, denn gerade Bewegtbilder werden in der Welt von Algorithmen häufiger ausgespielt und finden daher wesentlich mehr Verbreitung.

Bis das fertige Video jedoch auf unseren Plattformen online gehen kann ist es ein weiter und aufwändiger Weg. RI Jürgen Makowecz, „Cheffilmer“



der steirischen Polizei, bringt dafür zahlreiche Stunden in seinem „Schnittstudio“. Der Zeitaufwand für ein Video von zwei bis drei Minuten Länge kann je nach Aufwand und Umfang bis zu drei Arbeitstage in Anspruch nehmen. Einen Großteil der Zeit verbringt der Kollege dabei mit der Sichtung und Auswahl des gefilmten Materials, der Musik und dem Schnitt.

FILME ZU PRODUZIEREN IST TEAMWORK.

Einen Hauptteil übernimmt der Filmer bzw. Cutter selbst. Davor muss sich das Team aber Konzepte, Botschaften und

Inhalte überlegen. So muss natürlich auch die Leistung der kreativen Köpfe hinter der Kamera hervorgehoben werden.

„Videos bieten uns ungeahnte Möglichkeiten. Darum werden wir auch zukünftig in diesen Bereich investieren. Nur so können wir dem Anspruch einer modernen Polizei mit einer modernen Kommunikation gerecht werden“, erklärt der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, Hofrat Joachim Huber.

RI Makowecz bringt die steirische Polizei ins Bild.

Die Gendarmerie an der neuen Staatsgrenze in den Jahren 1918-1920

Teil 2: Raum Spielfeld bis Eibiswald

Der Zerfall der Monarchie zum Kriegsende im November 1918 und die katastrophalen Sicherheitsverhältnisse in den Monaten danach stellte die Gendarmerie vor einer ihren größten Bewährungsproben. Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges galten Armee und Exekutive zu den wichtigsten und verlässlichsten Stützen des Kaisers. Nach dem Zerfall der k. u. k. Armee lag es an der Gendarmerie und Polizei, unter größten Anstrengungen die Ordnung aufrecht zu erhalten. Während des letzten Kriegsjahres und in der unmittelbaren Nachkriegszeit kam es zu unglaublichen Vorfällen in den Grenzbezirken Leibnitz und Deutschlandsberg, wie wir aus den jeweiligen Postenchroniken entnehmen können.

An der Heimatfront: Gegen Kriegsende 1918 musste immer öfter Gendarmerie gegen straf-fällige russische Kriegsgefangene vorgehen. Der schwerste Zwischenfall ereignete sich am 7. Dezember 1917, als ein Russe einen Mord an einem Wachposten verübte. Über die Hintergründe ist nur so viel bekannt, dass ein Infanterist mit dem Namen Druckmann einen russischen Kriegsgefan-

genen von Wielfresen zum Gendarmerieposten Wies hätte bringen sollen. Auf dem Weg zwischen Wiel und Unterfresen entriss der Russe dem Soldaten das Bajonett und erstach ihn. Danach flüchtete er in der Uniform des Wachpostens zurück in die verschneiten Berge. Sofort mussten sich alle verfügbaren Beamten der Posten Eibiswald, Wies und Schwabenberg auf die Suche machen. Die Fahndung blieb erfolglos. Der Russe dürfte jedoch nicht weit gekommen sein. Im Sommer des darauffolgenden Jahres fand ein Bauernknecht bei der Reparatur des Hirschenzaunes auf der Koralpe am Rande des Kalbenwaldes ein Skelett in hellblauer Soldatenuniform.¹

Am 6. Oktober 1918 beobachteten die Bewohner des Saggautales, wie ein Flugzeug langsam kreisend immer mehr an Höhe verlor. Bald darauf landete es zwischen Pitschgau und Bischofegg auf freiem Feld. Es handelte sich um ein italienisches Flugzeug, das bald danach von den Piloten verbrannt wurde. Sämtliche Gendarmen von Wies und Eibiswald rückten aus, um nach den drei italienischen Fliegeroffizieren fahnden,

die am Abend in der Nähe von Arnfels verhaftet werden konnten.² Auch einige Zeitungen berichteten über diese Sensation. So stand im Tagblatt, dass das „Caproni“-Flugzeug, ein großer italienischer Bomber, über Slowenien in die Südsteiermark eingeflogen war. Die Besatzung hatte vermutlich nach einem Kampf im Raum Görz die Orientierung verloren.³

Bürgerkriegsähnliche Zustände: Eine gefährliche Entwicklung zeichnete sich Anfang Jänner im Hörmsdorfer Kohlenrevier 1918 ab. Die Bergleute des kriegswichtigen Charlotte Marie-Schachtes mit etwa 250 Arbeitern traten in einen Hungerstreik. Beamte der Bezirkshauptmannschaft versuchten vergeblich, die Streikenden zur Aufnahme ihrer Arbeit zu bewegen. Die Lage eskalierte, als das Streik-Komitee die Pumpenwärter zwingen wollte, die Pumpen stillzulegen und somit den Schacht „absaufen“ zu lassen. Gendarmen aus Eibiswald mussten einschreiten, um dies zu verhindern, wobei es zu einer gefährlichen tätlichen Auseinandersetzung mit den Arbeitern kam. Zum Glück

1 Bezirksgendarmeriechronik Deutschlandsberg, Jahresbericht 1917. RR. Othmar Kreuzwirth, Chronik der ÖKB-Ortsgruppe Eibiswald.

2 Chronik des Gendarmeriepostens Wies.

3 Grazer Tagblatt, 8. 10. 1918.



behielten die Gendarmen die Nerven und ein Waffengebrauch unterblieb. Der Streik dauerte fünf Tage und wurde erst beendet, als Revierinspektor Streng vom Posten Eibiswald vor den Bergleuten ein Schreiben der Statthalterei verlas mit folgendem Inhalt: Die gesamte Kohlenförderung steht ab sofort unter militärischer Verwaltung, wer ab nun streikt, kommt vor ein Kriegsgericht.⁴ Um dem Galgen zu entgehen, forderten die Anführer ihre Gefolgsleute auf, wieder an die Arbeit zu gehen.

Im Spätherbst 1918 klagte der Deutschlandsberger Bezirksgendarmeriekommandant in seiner Chronik. „Auflösung der Armee. Von den im Hinterland beurlaubten Soldaten war niemand mehr zum Einrücken zu bewegen. Die bei den Bauern untergebrachten Kriegsgefangenen verließen ihre Arbeitsstätten, niemand wollte mehr gehorchen.“ Noch war die Gendarmerie Herr der Lage und griff zum Schutz der Zivilbevölkerung hart durch. Die Beamten hatten im Sommer 1918 die Anweisung erhalten, gegen Deserteure mit

aller Strenge vorzugehen. In Altenmarkt bei Wies wurde ein desertierter Landsturmsoldat, der zur Verhaftung ausgeschrieben war, von einem Gendarmen erkannt und angehalten. Der Mann war auf dem Weg zu seinem Heimatort Aibl. Als er sich der Verhaftung widersetzte und flüchten wollte, wurde er vom Gendarmen auf freiem Felde erschossen.⁵

Schon vor dem offiziellen Kriegsschluss am 4. November 1918 strömten immer mehr Soldaten über den Radlpaß in den Bezirk ein. Zur Auf-

Gendarmerie und Zollwache beim Gasthaus Kälberhansl am Radlpaß bei einer Amtshandlung. Dritter von links: Rayonsinspektor Karl Koppelhuber.

⁴ Claus Lukasczyk, Enzyklopädie des Bergbaues im Raume Eibiswald, Limberg bei Wies 2011.

⁵ Sterbematrik der Pfarre Wies, Rudolf Deutschmann, gestorben 1. 8. 1918.

rechterhaltung der Ordnung stellte die Gendarmerie zu ihrer Unterstützung in allen Orten Volkswehrkompanien auf. Der Auftrag lautete, die durchziehenden Soldaten zu entwaffnen. Gewehre und Munition gab es genug, sie wurden den durchziehenden Truppen, welche sich dagegen kaum zur Wehr setzten, einfach abgenommen. Nur ihre Pferde gaben sie nicht her. Das geschah an der heutigen Radlpaßstraße bei der alten Glasfabrik, wo auch das Waffendepot eingerichtet war. Am 11. November 1918 kam es zu einem gefährlichen Zwischenfall. Eine ungarische Abteilung weigert sich, ihre Ausrüstung abzuliefern und zog weiter. Die Gendarmen wollten eine Auseinandersetzung im Marktgebiet vermeiden und errichteten erst bei der Johannisbrücke am Ortsausgang eine Straßensperre. Als die Ungarn anrückten, verweigerte der ungarische Kommandant jede Abrüstung und jegliche Verhandlung darüber. Der Disput wurde immer heftiger, bis der Kommandant der Ungarn einem seiner Soldaten einen Befehl gab. Der legte seinen Karabiner auf die Statue des hl. Jonann Nepomuk an und schoss dem Brückenheiligen den Kopf herunter, worauf die Gendarmen zurückwichen und die Einheit passieren ließ.

In allen Märkten des Grenzlandes kamen noch im November 1918 Volkswehrkompanien zustande, die von der Gendarmerie zur Assistenzleistung herangezogen werden konnten. Wie wichtig die Volkswehren waren,

erwies sich in Stainz. Am 3. November, einen Tag vor der Gründung der Volkswehr, rissen einige Burschen dem Gendarmen Sager die Kappe mit der kaiserlichen Kokarde vom Kopf und prügelten ihn halbtot. Nicht überall funktionierte die Zusammenarbeit zwischen Gendarmerie und Volkswehr gut. In Eibiswald verging kaum ein Tag, an dem sich nicht Bewohner über die Volkswehrmänner beschwerten. Dazu eine Notiz in der Eibiswalder Postenchronik vom 5. Februar 1919: „Es ist in letzter Zeit öfter vorgekommen, dass Volkswehrmänner grundlos scharfe Schüsse abgegeben haben. Wahrscheinlich um die Bevölkerung einzuschüchtern.“ „[Es wurde die Meldung erstattet, dass] zwischen Volkswehrmännern und Bergarbeitern fortwährend Raufereien vorkommen. Sie [die Volkswehrmänner] schmuggeln, sie fischen mit Gewehrschüssen in der Saggau und sie handeln mit Waffen und Munition.“ Im Sulmtal, in den Dörfern St. Peter und St. Martin, fiel eine Gruppe abgerüsteter Volkswehrmänner in mehrere Bauernhäuser ein und raubte Nahrungsmittel. Beamte des Gendarmeriepostens Schwanberg konnten einige verhaften und erfuhren bei den Verhören, dass die Männer, Angehörige des Volkswehrbataillons Nr. 12, und auf der Heimreise waren. Sie selbst wären gut gepflegt gewesen, sie hätten die geraubten Nahrungsmittel für ihre Familien in der Obersteiermark gebraucht.

Neue Aufgaben für die Gendarmerie: Die Abdankung Kaiser Karls und die Proklamation der Republik Österreich am 12. November 1918 in Graz nahmen die Menschen eher apathisch zur Kenntnis. Sie hatten andere Sorgen: Eine Grippewelle von ungeheurem Ausmaß hatte bereits das ganze Land erfasst und nur mit Mühe konnte eine rasch aufgestellte Grenzwache aus Gendarmen und abgerüsteten Soldaten eine militärische Einheit des neuen Staates Jugoslawien davon abhalten, in das steirische Grenzland einzudringen. Ein Zeitzeuge, der Deutschlandsberger Bezirkskommandant Johann Prater, erzählte: „Wir Gendarmen waren also von einem Tag auf den anderen vom Eid an den Kaiser entbunden und warteten einige Wochen auf die republikanische Verteidigung. Unseren Dienst versahen wir natürlich unbeirrt weiter. In der Zwischenzeit hatten wir neben unserem Sicherheitsdienst zu kontrollieren, ob man in den Ämtern schon alle Doppeladler entfernt hatte, oder, wo sich noch russische Kriegsgefangene aufhielten, weil wir deren Namen dem Roten Kreuz melden mussten. Auch die vielen Waffendepots hatten wir zu kontrollieren, nachdem uns aufgefallen war, dass viele Gewehre einfach verschwanden.“ In Arnfels lagerten im Schloss außer ca. 50 Mannlicher-Karabinern auch zwei Maschinengewehre mit Munition. Eines Nachts wurde eingebrochen und alles gestohlen.⁶

6 Protokoll der Befragung des Revierinspektors Vinzenz Pfeifer, Arnfels.

Die unzureichenden Postenstände zwangen die jeweiligen Kommandanten, Assistenzgendarmen anzuwerben und notdürftig auszubilden. Diese wurden nach kurzer Belehrung eingestellt, um ein Mindestmaß an öffentlicher Ordnung zu gewährleisten.⁷ Die Postenkommandanten brauchten nicht lange zu suchen, der Andrang war in jenen Hungerjahren enorm. Von Oberhaag wissen wir, dass hauptsächlich dekorierte Offiziere und Unteroffiziere des Weltkrieges ausgewählt wurden.

Die Diebstähle von Feldfrüchten, die wegen des anhaltenden nasskalten Wetters noch nicht eingebracht werden konnten, bewogen viele Gemeinden, bewaffnete Flurwachen aufzustellen, die zur Nachtzeit die Felder abgingen. Die Gendarmerie hatte Listen mit den Namen der Flurwächter anzulegen und der Bezirkshauptmannschaft zu melden. Bezüglich der Bewaffnung gab es anscheinend keine klaren Bestimmungen: Während die Eibiswalder Flurwachen Schrotgewehre tragen durften, musste man sich in Ehrenhausen mit Messern und Ochsenziemern begnügen.

Eine unangenehme Aufgabe für die Gendarmen war die Begleitung der Requirierungskommissionen, die noch einige Jahre nach dem Krieg von Hof zu Hof zogen, um Fleisch und Getreide aufzubringen. Auch wenn die Bauernschaft längst gelernt hatte, wie man mit getarnten Schweineställen im Wald überleben konnte, verarmte sie in den letzten Kriegsjahren derart, dass auch

sie hungern musste. Bei der Viehzählung des Jahres 1920 hatte z. B. die ganze Gemeinde Unterfresen nur mehr einen einzigen Zugochsen. Die Anwesenheit der Gendarmen bei den Requirierungen war unbedingt notwendig, weil in etlichen Fällen die Bauern die „Viecheintreiber“, wie die Grenzbauern sagten, beschimpften und sich auch nicht genierten, die Beamten anzupöbeln.

Schließlich sei auf eine Beamtenenschaft hingewiesen, die ab Jänner 1919 im Grenzland ihren Dienst aufnahm: Die Zollwache, die in den süd- und südweststeirischen Grenzgebieten monatelang über keine eigenen Ämter verfügten. Ihre Stützpunkte waren die Steuerämter in den Märkten an der Grenze, wo sie ihre Direktiven erhielten und den Schriftverkehr abwickelten. Sie waren zu Beginn schlecht ausgerüstet und auf die Hilfe der Gendarmerie angewiesen. Gendarmen mussten mit ihnen das Rayon abgehen, ihnen ihre Kontrollplätze an der Grenze und vor allem die von Schmugglern bevorzugten Übergänge zeigen.

Vom Rinderschmuggel: Im Zuge der Hofbesuche bei Requirierungen machte so mancher Gendarm, der ein wenig von Landwirtschaft verstand, eine merkwürdige Entdeckung: In den Viehställen standen nicht immer nur die Rinder der in der südlichen und westlichen Steiermark üblichen Rasse „Braunvieh“, sondern mitunter solche mit auffallend hellem Fell. Dabei handelte es sich um Vertreter des sg. „illyrischen“ Rindes,

der vorherrschenden Rasse des Drautales. Fast immer kam man damit auf die Spur eines Rinderschmuggels. In der Zwischenkriegszeit kostete in Jugoslawien ein Ochse nicht einmal halb so viel wie auf der Nordseite der neuen Staatsgrenze. Der Rinderschmuggel entwickelte sich bald zu einem nicht zu unterschätzendem Wirtschaftszweig. Allerdings auch zu einem riskanten. Wurde man erwischt, erfolgten mehrere Anzeigen. Am empfindlichsten fiel die Strafe wegen des Vergehens gegen das Tierseuchengesetz aus. Immer öfter kam es nämlich vor, dass mit geschmuggelten Rindern auch die gefürchtete Maul- und Klauenseuche eingeschleppt wurde.

Einer der aufsehenerregendsten Fälle zum Thema Schmuggel war der „Stammergerger Ochsenkrieg“. Im Mai 1920 wurden dem Besitzer Ternik im slowenischen Oberfeising zwei starke Ochsen gestohlen. Slowenische Bauernburschen schmuggelten sie nachts über die Grenze, wo sie von mehreren Burschen aus Aibl übernommen wurden. Die Ochsen, jeder angeblich über 600 Kilo schwer, waren aber sehr langsam und schwerfällig und den Schmugglern war es nicht gelungen, sie noch zur Nachtzeit in einen Stall zu bringen. Am Morgen, bei Tagesanbruch, wollten sie in Bachholz unter dem Gehöft Schönegger die Straße überqueren und wurden von einem Zollbeamten, der auf dem Weg zum Dienst am Radlpass war, entdeckt. Die Schmuggler, es dürften drei bis vier gewesen

⁷ Helmut Gebhardt, Die Gendarmerie in der Steiermark von 1850 bis heute, Graz 1997, S. 197.

sein, liefen sofort auseinander und verschwanden im Wald. Die Ochsen wurden vom Zöllner und einem Bauern vorläufig in einem Stall in der Nähe eingestellt. Die Schmuggler hatten aber alles beobachtet, holten sich gleich danach die Ochsen aus dem Stall und trieben sie weg.

Die Eibiswalder Gendarmerie suchte wochenlang nach den Ochsen, jedoch ohne Erfolg. Irgendwann erfuhr sie, dass sie bei verschiedenen Bauern versteckt wurden. Die Stammeregger Bauern weigerten sich aber, die Ochsen herauszugeben, weil kurz davor jugoslawische Zöllner drei Rinder, die dem Bauern Matschnigg in St. Lorenzen gehört hatten, widerrechtlich abnahmen. Die Rinder hatten sich von den Weideflächen auf der österreichischen Seite der Grenze auf die andere Grenzseite verirrt. Die Stammeregger Bauern wollten also die beiden Ochsen als Pfand behalten. Wochenlang beschäftigte dieser Fall die Gendarmerie, weil die Ochsen nicht zu finden waren. Im Herbst unternahm die Gendarmerie mit der Zollwache eine „Ochsenstreife“ durch die Gemeinden Stammeregg und St. Lorenzen, konnten aber nichts finden. Sie verhafteten sogar einige Bauern, die sie als passionierte Schmuggler kannten und verhörten sie, erfuhren aber nichts. Ein Zeitzeuge: „Das war wie ein ganz arger Streit zwischen den Stammeregger Bauern und den Gendarmen. Wir haben das ‚Ochsenkrieg‘

genannt. Irgendwann wurde es den Bauern aber doch zu gefährlich und sie trieben die Ochsen wieder nach Bachholz hinunter.“ Die Altbäuerin vom Gehöft ‚Schwoager‘ in Stammeregg: „Die Bauern haben gewusst, dass sie die Ochsen irgendwann hergeben müssen, und die Viecher durch den Winter ausfüttern, das wollten sie auch nicht.“⁸

Probleme mit dem südlichen Nachbarn: Noch bevor geklärt war, wie die neue Staatsgrenze verlaufen würde, drangen reguläre Einheiten des SHS-Staates, wie Jugoslawien zu Beginn genannt wurde, in die deutschbesiedelten Gebiete der Steiermark ein und besetzten Postämter, Bahnstationen und sogar Geschäfte. Die Postchroniken berichten uns nur sehr spärlich über Ereignisse der jugoslawischen Besatzungszeit, die in den meisten Orten von der zweiten Dezemberwoche 1918 bis zum Sommer 1920 dauerte, mehr war den Berichten von Zeitzeugen und Zeitungen zu entnehmen.

Die Abwehrkämpfe der Radkersburger und Sobotner sind ausreichend in der landeskundlichen Literatur beschrieben, während über die Ereignisse in der Südsteiermark unter der SHS-Herrschaft nur wenig bekannt ist. Es begann mit der Besetzung der Orte an der Bahnlinie Spielfeld-Straß-Radkersburg und in Ehrenhausen am 25. November 1918 und in den darauffolgenden Tagen. Die Besetzung von Leutschach folgte in der

ersten Dezemberwoche 1918. Zugleich legten SHS-Soldaten den gesamten Bahnverkehr nach Radkersburg und Marburg lahm. Ehrenhausen war für viele Reisende aus der Richtung Graz Endstation, wer weiter wollte, musste ein „Steirerwagerl“ der Ehrenhausener Fuhrwerkslobby samt Fuhrmann mieten. Nach Protesten der Stmk. Landesregierung in Laibach gaben die Jugoslawen die Strecke nach Radkersburg am 14. Februar 1919 wieder frei, die Südbahn nach Marburg blieb bis zum Juni 1919 gesperrt.

„Südslawische Gewalttaten“, „Beispiellose Rohheiten von SHS-Grenzorganen“ etc. lauten die Titel von Zeitungsberichten über die jugoslawischen Soldaten.⁹ Sie brachen Waggons auf, behinderten den Postverkehr und schossen grundlos auf Bauern, die sich in Grenznähe befanden. Am 5. April 1919 erschossen sie den Gamlitzer Bauern Simon Masser vom Hof „Sobetz“. Er hatte „in fröhlicher Gesellschaft“ auf der slowenische Seite einen Weingarten besucht und wollte heimkehren. Beim Überschreiten der Grenze hielt ein SHS-Grenzwächter die Gesellschaft auf und verlangte die Übertrittscheine. Vermutlich hatten nicht alle diese Karte mit, es entstand ein Streit, den der Jugoslawe beendete, indem er mit einem Revolver auf die Bauern schoss und Masser tödlich traf.¹⁰

Die slowenischen Soldaten in serbischen Uniformen

8 Tagespost, 29. Mai 1920. Protokolle der Befragungen von Gottfried Paulitsch, Aibl, und Maria Silly, Stammeregg.

9 Grazer Tagblatt, 26. 11. 1918 und 24. 7. 1922.

10 Grazer Tagblatt, 8. 4. 1919.

hielten Gebiete besetzt, die durch den Friedensvertrag von Saint Germain dem österreichischen Staat zugesprochen wurden. In Leutschach kam es deswegen zu einem Befreiungsversuch einer Volkswehrabteilung unter dem Kommando eines ehemaligen k. u. k. Oberleutnants. Vier Tage nach seiner Rückkehr aus der italienischen Gefangenschaft wurde er zum Dienst an die Volkswehrinheit Arnfels verpflichtet. Nachdem er am 12. Jänner 1919 erfahren hatte, dass er eine Talsperre zwischen Leutschach und Arnfels errichten sollte, um das weitere Vordringen der Jugoslawien nach Westen zu verhindern, entschloss er sich zwei Tage später zu einem Angriff auf die jugoslawische Kompanie, die Leutschach besetzt hielt.

Der erste Angriff scheiterte am heftigen Abwehrfeuer der Besatzung und ein weiterer, aussichtsreicher, musste unterbleiben, weil die Stmk. Landesregierung alle Kampfhandlungen untersagte.¹¹

An jenem 14. Jänner 1919, als der Kampf um Leutschach bereits beendet war, kam es zu einem tragischen Vorfall. Der etwas außerhalb von Leutschach wohnhafte Briefträger Alois Haas wollte sich pflichtbewusst zum Postamt Leutschach begeben, wurde jedoch auf der Bezirksstraße gegen Arnfels auf eine Entfernung von 100 Meter aus einem am Ortseingange aufgeworfenen Schützengraben von den Jugoslawen erschossen. Gendarmeriebeamte des Postens Leutschach, die sich Wochen zuvor nach Arnfels zurück-

gezogen hatten, wollten den Fall aufklären. Die Jugoslawen gaben ihnen keine Auskunft, doch erfuhren sie von Einheimischen, dass der SHS-Soldat, der in einem Gasthaus sehr gesprächig war, die Uniform des Briefträgers für eine Gendarmen-Uniform gehalten hatte.¹²

Die jugoslawische Besetzung dauerte für die meisten Orte noch bis Ende Juli 1920. Als die österreichischen Gendarmen wieder in „voller Montur und mit umgehängten Karabinern“, wie ein Zeitzeuge erzählte, in ihre Postenkaserne einrückten, wurden sie von der Ortsbevölkerung jubelnd empfangen.

*Herbert Blatnik,
Eibiswald*

11 Chronik des Gendarmeriepostens Arnfels, „Befreiungsversuch des Oberleutnants Josef Trifter“.

12 Chronik des Gendarmeriepostens Leutschach.

„Typisch“ Innenressort: Das neue Corporate Design

Es ist da – das neue Corporate Design (CD) des Innenressorts. Aber was steckt überhaupt hinter diesem Begriff?

Das neue Logo
der Landes-
polizeidirektion.



Die Art, wie wir uns bewegen, sprechen, uns verhalten oder uns kleiden, das ist das, was uns als Menschen unter anderem ausmacht. Was uns eine Identität verleiht. Wenn wir von der Identität eines Menschen sprechen, meinen wir einerseits das, was einen Menschen im Kern ausmacht. Wir meinen aber auch das, was uns zu einer einzigartigen Persönlichkeit macht, die sich von allen anderen Menschen unterscheidet. Jede bzw. jeder von uns besitzt bestimmte Erkennungsmerkmale, Dinge, die für einen selbst stehen. Etwas, das typisch für einen selbst ist.

Auch Organisationen, Institutionen und Unternehmen haben so etwas wie eine Identität, etwas wofür sie stehen. Etwas, woran man sie erkennt, sie zuordnen kann. Man nennt es „Corporate Identity“ (CI). Ein Teil davon ist das so genannte „Corporate Design“ (CD) – also vereinfacht erklärt die einheitliche Darstellung bzw. Präsentation (Farbe, Logo, Typographie, Bildsprache etc.) einer Marke, eines Unternehmens oder einer Organisation.

Corporate Identity beschreibt also im Gesamten ein Konzept, das alle Bereiche eines Betriebes oder einer Institution umfasst, also auch das Erscheinungsbild, die Unternehmenskultur, das Verhalten bzw. die Interaktion mit anderen und nicht nur die Kommunikation. Es handelt sich also letztlich um das professionelle Selbstbild einer Firma oder einer Organisation. Wobei hier eben viel über die visuelle Wiedererkennung, spricht das Corporate Design, geht. Es ist wohl eines der klassischen Instrumente der CI und bestimmt das einheitliche und charakteristische visuelle Profil. Es hilft einem Unternehmen unverwechselbar zu erscheinen und sich von anderen abzugrenzen. Jede bzw. jeder von uns weiß sofort, dass das Logo von Coca Cola in den Farben weiß und rot gestaltet ist.

WARUM IST DAS SO WICHTIG?

In der heutigen Zeit sind Menschen permanent mit einer gigantischen Menge

an Information und Daten konfrontiert. Die selektive Wahrnehmung hilft uns dabei, dass wir an dieser Flut an Information nicht zusammenbrechen. Die empfangenen Impulse werden also stark gefiltert. Was erfolgreiche Unternehmen auf überquellenden Märkten dagegen unternehmen ist, sich selbst im Sinne einer positiven Wahrnehmung profiliert und konsistent darzustellen. Firmen schaffen sich einen Wiedererkennungswert, Unverwechselbarkeit und damit letztlich Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit bzw. Marke.

ABER BRAUCHEN WIR ALS BEHÖRDE ÜBERHAUPT SO ETWAS?

Das Corporate Design ist die Grundlage für ein gut geplantes, konsequent und einheitlich gestaltetes Gesamterscheinungsbild eines Unternehmens – oder wie in diesem Fall eines Ministeriums – nach innen und außen. Ein einheitliches Design schafft nicht nur einen Wiedererkennungswert oder Vertrauen, sondern

gibt allen Bediensteten einen klaren Handlungsrahmen und vereinfacht damit auch Arbeitsabläufe. Zudem vermittelt ein CD Professionalität und Kompetenz.

WIE SIEHT DAS IN DER PRAXIS AUS?

Das CD des Bundesministeriums für Inneres, einschließlich aller zugeordneten Bundesämter und unmittelbar nachgeordneten Dienststellen und Organisationseinheiten, wurde im Jahr 2003 geschaffen und 2014 einer Evaluierung und nun einer Anpassung unterzogen. Hier werden zwei Designlinien unterschieden:

Die Corporate Identity umfasst nicht nur das Design, sondern auch weitere Bereiche:

- **Corporate Design:** Aussehen eines Unternehmens
 - **Corporate Behaviour:** Verhalten eines Unternehmens
 - **Corporate Communication:** Sprache eines Unternehmens
- Sie ist also als Gesamteindruck zu verstehen

Jene mit behördlichem Charakter des Ministeriums und seiner behördlichen Dienststelle (LPD) und jene für den exekutiven Aufgabenbereich der Polizei.

In der Praxis festgelegt sind die Logos, die zu verwenden den Farbcodes, die Typographien etc.

Für Bedienstete des Innenressorts gibt es im Intranet die Möglichkeiten die Vorlage (Briefe, Präsentationen, E-Mail-Signaturen, Logos) ganz einfach herunterzuladen.

Kommunikation ist alles

Oft unterschätzt und doch so wichtig: Die interne Kommunikation. Was sich mit Sommer 2019 bei der steirischen Polizei diesbezüglich ändert und welche Vorteile das bringt, lesen Sie hier.

Interne Kommunikation wird in vielen Unternehmen und Organisationen nach wie vor noch unterschätzt. Während die Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit meist sehr aufwändig und über zahlreiche digitale wie analoge Kanäle betrieben wird, wird gerade die Mitarbeiterkommunikation

gerne vernachlässigt. Dabei ist gerade die Kommunikation mit den aktiven Bediensteten sowie jenen im Ruhestand ein wichtiges Instrument, um den Zusammenhalt in einer Organisation zu fördern aber auch die Zufriedenheit zu steigern.

2018 musste sich daher etwas ändern: Die Teams der Öffentlichkeitsarbeit sowie der EDV haben daher versucht, die interne Kommunikation durch eine Neugestaltung des so genannten Intranets zu optimieren und passend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überarbeiten. Von nun an werden alle Bediensteten an dieser Stelle brandaktuelle News sowie Informationen aus erster Hand bekommen und haben nun auch die Möglichkeit direkt über eine Kommentarfunktion mit dem Kreativteam zu interagieren.

Doch das Projekt wird sich nur dann vollständig entfalten, wenn sich möglichst viele

Kolleginnen und Kollegen daran beteiligen. Wir laden Sie daher auch auf diesem Wege herzlich dazu ein, bei der fortlaufenden inhaltlichen Gestaltung des Intranets mitzuwirken. Sie haben Geschichten, die erzählt werden wollen? Dann kontaktieren Sie uns über das Funktionspostfach der Öffentlichkeitsarbeit, melden sich unter der 059133 60 1133 oder hinterlassen die Geschichte über die Kommentarfunktion direkt im Netz.

Wir freuen uns über eine rege Beteiligung und ein gutes Gelingen des Projektes!

„Intranet“? Was ist das eigentlich?

Ein Intranet ist ein Rechennetz, das im Gegensatz zum Internet unabhängig vom öffentlichen Netz benutzt werden kann und nicht öffentlich zugänglich ist. Der Benutzerkreis ist also eingeschränkt. Über das Intranet können sich Bedienstete über die neuesten Meldungen informieren bzw. wichtige Dokumente und Formulare herunterladen bzw. bearbeiten, die sie für die Arbeit benötigen.

Ein Ausschnitt der neuen Intranet-Homepage.



Feierlicher Abschluss

Im zweiten Quartal des heurigen Jahres gab es allen Grund sich zu freuen. 100 Damen und Herren feierten den Abschluss ihrer polizeilichen Grundausbildung, 72 Kolleginnen und Kolleginnen wurden zu dienstführenden Beamtinnen und Beamten ernannt.



Vier Grundausbildungskurse feierten ihre Ausmusterung.

Willkommen in der Polizeifamilie hieß es am 27. April 2019 für 100 Damen und Herren. Sie schlossen die polizeiliche Grundausbildung erfolgreich ab und freuten sich, ihre Ausmusterung am Hauptplatz in Stainz feiern zu dürfen. Landespolizeidirektor Gerald Ortner beglückwünschte die neuen Kolleginnen und Kollegen herzlich: „Absolventen: „Man darf als Polizistin und als Polizist nie



Zuwachs auf der dienstführenden Ebene.



vergessen, dass man für die Menschen da ist. Sie sind nun Teil einer gut funktionierenden Organisation und Teil der Polizeifamilie. In dieser Familie stehen wir füreinander ein, sind füreinander da und unterstützen uns gegenseitig. Wo ich kann, werde ich versuchen, Ihren Arbeitsalltag durch verschiedenste Maßnahmen zu erleichtern“.

Die polizeiliche Grundausbildung haben sie schon hinter sich: 72 Kolleginnen und Kollegen aus der Steiermark, Kärnten, Wien und dem

Burgenland traten vor einem halben Jahr die Ausbildung zu dienstführenden Beamten an. Am 27. Juni 2019 wurde die Kuss-Halle in Seiersberg der Veranstaltungsort ihrer feierlichen Dekretübergabe zur bestandenen Dienstprüfung. Innenminister Dr. Wolfgang Peschorn, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landespolizeidirektor-Stellvertreter Manfred Komericky freuten sich ebenfalls für die Absolventinnen und Absolventen. „Auf Sie warten heute neue Aufgaben. Seien Sie sich

Ihrer Position bewusst. Seien Sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Vorbild“, betonte Generalmajor Komericky bei seiner Ansprache.

Nach der Theorie folgt die Praxis.

Neue Leitende und Führungskräfte

Wie Sie bereits wissen, stellen wir Ihnen seit Kurzem hier die neuen Führungskräfte und Leitenden vor. Auch in dieser Ausgabe wollen wir Ihnen diese Informationen nicht vorenthalten.



Hofrätin Mag. Ursula Auer, BA MA
Seit April 2019 Leiterin der Grenz- und Fremdenpolizeilichen Abteilung (FGA)

Eingetreten im Jahre: 1989
Absolvierung des E2a-Kurses: 1996
Absolvierung der E1-Ausbildung: 2011
Auf jetziger Dienststelle seit: April 2019



Hofrat Dr. Robert Mannsberger
Seit April 2019 Leiter der SVA 3 (Sicherheitsverwaltung)

Eingetreten im Jahre: 1979
Verwaltungsdienstprüfung Verwendungsguppe B: 1982
Verwaltungsdienstprüfung Verwendungsguppe A: 1988
Auf jetziger Dienststelle seit: April 2019, zuvor bei der ehemaligen EGFA FB 04



Oberst Siegfried Semlitsch, BA
Seit April 2019 Leiter der Einsatzabteilung (EA)

Eingetreten im Jahre: 1991
Absolvierung des E2a-Kurses: 1997
Absolvierung der E1-Ausbildung: 2004
Auf jetziger Dienststelle seit: April 2019, zuvor im BPK Leibnitz bzw. im Kabinett des Herrn Bundesministers zugeteilt



Obstlt Christian Kuntner, BA
Seit April 2019 stellvertretender Leiter des
Verkehrsreferates beim SPK Graz

Eingetreten im Jahre: 1998
Absolvierung des E2a-Kurses: 2005
Absolvierung der E1-Ausbildung: 2013
Auf jetziger Dienststelle seit: April 2019,
zuvor bei der WEGA A-Kompanie (LPD Wien)



Obstlt Klaus Rexeis, BA MA
Seit Juni 2019 stellvertretender Leiter der FGA

Eingetreten im Jahre: 1992
Absolvierung des E2a-Kurses: 2001
Absolvierung der E1-Ausbildung: 2009
Auf jetziger Dienststelle seit: Juni 2019,
zuvor im BPK Graz-Umgebung



Obstlt Georg Wakonig, BA MA
Seit Juni 2019 stellvertretender Leiter der EA

Eingetreten im Jahre: 1995
Absolvierung des E2a-Kurses: 2004
Absolvierung der E1-Ausbildung: 2010
Auf jetziger Dienststelle seit: Juni 2019, zuvor
stellvertretender Kommandant des AHZ Vordernberg



Mjr Martin Peinsold, BA MA
Seit April 2019 stellvertretender Leiter des
Einsatzreferates beim SPK Graz

Eingetreten im Jahre: 2004
Absolvierung des E2a-Kurses: 2010
Absolvierung der E1-Ausbildung: 2014
Auf jetziger Dienststelle seit: April 2019,
zuvor Bereitschaftseinheit



CI Johann Hauptmann

Seit Juli 2019 Inspektionskommandant
der PI Graz-Schmiedgasse

Eingetreten im Jahre: 1985

Absolvierung des E2a-Kurses: 1992

Auf jetziger Dienststelle seit: 1999, davor als
stellvertretender Inspektionskommandant



ChefInsp Peter Herold

Seit April 2019 Inspektionskommandant
der Verkehrsinspektion Graz-III

Eingetreten im Jahre: 1983

Absolvierung des E2a-Kurses: 1992

Auf jetziger Dienststelle seit: 2005, zuvor
in der Verkehrsabteilung Motorisierte Polizei



ChefInsp Markus Jäger

Seit 1. Juni 2019 Leiter des Fachbereichs 3
(Anhaltevollzug) der FGA

Eingetreten im Jahre: 1995

Absolvierung des E2a-Kurses: 2014

Auf jetziger Dienststelle seit: Juni 2019, zuvor stellvertre-
tender Inspektionskommandant der PI Feldkirchen bei Graz



ChefInsp Gerald Treiber

Seit 1. Juni 2019 Leiter des Fachbereichs 2
(GSOD [EE, BESI]) der EA

Eingetreten im Jahre: 1991

Absolvierung des E2a-Kurses: 2000

Auf jetziger Dienststelle seit: Juni 2019,
zuvor ehemalige EGFA



ChefInsp Andreas Wurzwallner
Seit Juni 2019 Inspektionskommandant
der PI Leoben-FGP

Eingetreten im Jahre: 1983
Absolvierung des E2a-Kurses: 1996
Auf jetziger Dienststelle seit: Juni 2019,
zuvor PI Kapfenberg



KontrInsp Harald Gosch
Seit Juni 2019 Inspektionskommandant
der PI Wildon

Eingetreten im Jahre: 1982
Absolvierung des E2a-Kurses: 1995
Auf jetziger Dienststelle seit: Juni 2007,
zuvor PI Heiligenkreuz am Waasen



KontrInsp Johann Stermole
Seit April 2019 Inspektionskommandant
der PI Zeltweg

Eingetreten im Jahre: 1983
Absolvierung des E2a-Kurses: 1992
Auf jetziger Dienststelle seit: April 2019,
zuvor PI Judenburg



KontrInsp Werner Ullly
Seit Juli 2019 Inspektionskommandant
der PI Neuberg an der Mürz

Eingetreten im Jahre: 1982
Absolvierung des E2a-Kurses: 1994
Auf jetziger Dienststelle seit: 1995, zuvor
als stellvertretender Inspektionskommandant

DIE LANDESPOLIZEIDIREKTION GRATULIERT

ZUM 99STEN

AbtInsp i.R. Johann RAPOLD, Graz-Schillingsdorf

ZUM 98STEN

AbtInsp i.R. Friedrich BRUGGER, Graz

ZUM 97STEN

AbtInsp i.R. Norbert RATH, Graz

AbtInsp i.R. Peter WIPFLER, Knittelfeld

ZUM 94STEN

BezInsp i.R. Wilhelm WITZELING, Leoben

GrInsp i.R. Rudolf ARIS, Lanzenkirchen

ZUM 93STEN

BezInsp i.R. Theodor DOBAJA, Graz

BezInsp i.R. Josef FASCHINGBAUER, Aflenz

RayInsp i.R. Franz GLANZER, Zell am See

RayInsp i.R. Erich HUBER, Graz

ZUM 92STEN

AbtInsp i.R. Friedrich LIEBSCHER, Rein

BezInsp i.R. Alois EBNER, St. Lorenzen im Mürztal

BezInsp i.R. Albert SEELAUS, Nestelbach

ZUM 91STEN

AbtInsp i.R. Anton GUGGEMOS, Knittelfeld

AbtInsp i.R. Johann MÜHLBACHER, Krieglach

AbtInsp i.R. Franz ULRICH, Fehring

ZUM 89STEN

AbtInsp i.R. August DIETL, Graz

AbtInsp i.R. Willibald GMOSEK, Graz

AbtInsp i.R. Alois HUBER, Admont

BezInsp i.R. Karl RESSI, Graz

BezInsp i.R. Alois STERN, Graz

ZUM 88STEN

Oberst i.R. Rudolf WINTER-HOLZINGER, Gedersberg

Obstlt. i.R. Franz TESCHL, Graz

AbtInsp i.R. Josef MACHT, Feldbach

BezInsp i.R. Franz EDELSBRUNNER, Graz

BezInsp i.R. Josef RAPP, Langenwang

ZUM 87STEN

AbtInsp i.R. Walter GALLI, Graz

BezInsp i.R. Johann STOCK, Oberaich

BezInsp i.R. Ernest WEINHAPPL, Bad Gleichenberg

ZUM 86STEN

AbtInsp i.R. Gerhard SIEGL, Proleb

BezInsp i.R. Johann RESSI, Knittelfeld

ZUM 85STEN

KontrInsp i.R. Johann GANGL, Leoben

OI i.R. Viktor ENGELBRECHT, Graz

ZUM 84STEN

ChefInsp i.R. Alfred ENGEL, Bruck an der Mur

ChefInsp i.R. August SATTLER, Graz

BezInsp i.R. Friedrich GREISTORFER, Köflach

BezInsp i.R. August FASCHINGER, Kapfenberg

BezInsp i.R. Leo RAINER, Pöls

BezInsp i.R. Johann THALER, St. Ruprecht an der Raab

RevInsp i.R. Walter RUDLER, Graz

ZUM 83STEN

RevInsp i.R. Franz RABENSTEINER, Bad Gams

ZUM 82STEN

Oberst i.R. Bernhard WINKLER, Neumarkt in Steiermark

AbtInsp i.R. Friedrich LEONHARTSBERGER, Hieflau

GrInsp i.R. Harald BUCHLEITNER, Turnau

GrInsp i.R. Norbert RABITSCH, Deutschlandsberg

April - Juni 2019

ZUM 81STEN

Oberst i.R. Reinhard DEMMERER, Bad Mitterndorf

Cheflnsp i.R. Franz KOWATSCH, Trofaiach

Cheflnsp i.R. Adolf REICHENFELSER, St. Peter-Freienstein

Bezlnsp i.R. Ludwig PANHOLZER, Leoben

ZUM 80STEN

Oberst i.R. Rudolf FISCHER, Graz

General i.R. Konrad GOLDBERGER, Seiersberg

Cheflnsp i.R. Walter MAYER, Pischelsdorf

Abtlnsp i.R. Norbert KLEINHAGAUER, Trofaiach

Abtlnsp i.R. Alfred MESSNER, Graz

Abtlnsp i.R. Friedrich QUENZ, Leoben

Abtlnsp i.R. Karl SEMMERNEGG, Leitring

Abtlnsp i.R. Helmut SURTMANN, Kobenz

Bezlnsp i.R. Adolf WEICHART, Graz

Grlnsp i.R. Josef NINAUS, Bärnbach

Grlnsp i.R. Karl PICHLER, Bruck an der Mur

Grlnsp i.R. Adolf PLATZER, Graz

Grlnsp i.R. Wilhelm ROTHMANN, Bruck an der Mur

OI i.R. Walter ERDKÖNIG, Graz

ZUM 75STEN

Cheflnsp i.R. Alois FASCHING, Graz

Cheflnsp i.R. Alois GIDER, Rosental

Cheflnsp i.R. Alois GRASCHI, Köflach

Cheflnsp i.R. Gerhard POHLAND, Leoben

Kontrlnsp i.R. Peter GIMPL, Sinabelkirchen

Kontrlnsp i.R. August THOMANN, Peggau

Abtlnsp i.R. Alfred FELDHOFFER, Eggersdorf bei Graz

Abtlnsp i.R. Heinz JEREB, Spielberg

Abtlnsp i.R. Franz KOLLMITZER, Pirka

Abtlnsp i.R. Herbert NUSTER, Scheifling

Abtlnsp i.R. Rudolf WALLNER, Ligist

Grlnsp i.R. Karl ALTENBURGER, Stainach

Grlnsp i.R. Dieter BUCHLEITNER, Arnfels

Grlnsp i.R. Walter HILLEBRAND, Zettling

Grlnsp i.R. Roland LIEBMINGER, Judenburg

ZUM 70STEN

Cheflnsp i.R. Franz BÄRNTHALER, Fohnsdorf

Cheflnsp i.R. Karl ERTL, Hartberg

Cheflnsp i.R. Hans-Peter SCHUME, Seiersberg

Kontrlnsp i.R. Friedrich SCHWEIGBERGER, Anger

Kontrlnsp i.R. Josef ZECHNER, Trofaiach

Abtlnsp i.R. Franz SCHMIDT, Ilz

Abtlnsp i.R. Herbert SURBECK, Schwanberg

Bezlnsp i.R. Heinz JOST, Graz

Grlnsp i.R. Rudolf FUCHS, Dobersdorf

Grlnsp i.R. Fritz GOSSAR, Judenburg

Grlnsp i.R. Karl HORN, Rottenmann

Revlnsp i.R. Alfred KUKULA, Öblarn

Revlnsp i.R. Johann SPITZER, Friedberg

OI i.R. Franz LEWENHOFER, Loipersdorf

OI i.R. Herbert WURZER, Bruck an der Mur

In ehrendem Gedenken

BACHFISCHER Wilhelm, Oberst i.R., zuletzt BPD Graz – kriminalpolizeiliche Abteilung, 87 Jahre, verstorben am 14.6.2019.

SCHIMPL August, Obstlt i.R., zuletzt LGK Steiermark - RG 1, 91 Jahre, verstorben am 13. 4.2019.

KRAGLER Franz, ChefInsp i.R., zuletzt Kriminalabteilung Steiermark, 77 Jahre, verstorben am 14.5.2019.

ENZI Ernst, AbtInsp i.R., zuletzt BPD Graz-ZI-Ref. 1, 94 Jahre, verstorben am 12.4.2019.

KRENN Ernst, AbtInsp i.R., zuletzt VUK Leoben, 87 Jahre, verstorben am 25.4.2019.

OSWALD Josef, AbtInsp i.R., zuletzt Motorisierte Verkehrsgruppe Graz, 86 Jahre, verstorben am 22.6.2019.

STATTMANN Alfred, AbtInsp i.R., zuletzt BPD Graz – SWA 1, 88 Jahre, verstorben am 22. 3.2019.

GOLDS August, BezInsp i.R., zuletzt PI Gleinstätten, 86 Jahre, verstorben am 9.6.2019.

PÖLZER Josef, BezInsp i.R., zuletzt BPD Graz – technische Abteilung, 96 Jahre, verstorben am 10.4.2019.

PRATTES Franz, BezInsp i.R., 95 Jahre, verstorben am 1.5.2019.

WEGSCHEIDER Helmut Hannes, GrInsp, zuletzt PI Gröbming, 58 Jahre, verstorben am 25.6.2019.

Urlaub – In der Ruhe liegt die Kraft

Sehr geehrtes Führungsteam, liebe Kollegen, liebe Kolleginnen!

Ich nehme an, die Urlaubsplanungen in den einzelnen Dienststellen sind schon längst abgeschlossen. Als langjähriger Dienstplaner weiß ich, dass hier viele Interessen zu berücksichtigen sind. Einerseits sind es die berechtigten Wünsche der Bediensteten mit ihren Familien, andererseits muss natürlich auch der Dienstbetrieb mit allen notwendigen Diensten gewährleistet bleiben.

So sind der Zusammenhalt der Mitarbeiter innerhalb einer Dienststelle und ein gutes Betriebsklima ein wichtiger Garant dafür, dass die eine oder andere Urlaubsverschiebung akzeptiert wird.

Auch die Ruhestandsbeamten werden schon wissen, was sie in den Sommermonaten unternehmen werden.

Nun, der wohlverdiente und ersehnte Urlaub steht vor der Tür oder ist auch schon angetreten.

Mein Namenskollege hat einmal in unserem Pfarrblatt in der Spalte „Einfach zum Nachdenken“ geschrieben:

Was will ich im Urlaub wirklich? Was tut mir gut?

Ich denke, davon hängt der Verlauf der freien Zeit ab. Vielleicht ist es auch hilfreich zu fragen, was mich als Mensch erfüllt und mich zur Ruhe kommen lässt. Auch was mir Kraft gibt und Freude bereitet. In jedem Fall muss ich mich selber ein Stück weit einlassen, mir selber begegnen versuchen, damit ich spüren kann, was ich will und was mir gut tut. Das braucht einen Rahmen. Dieser sollte möglichst frei sein von Ablenkungen und Rummel, damit die Seele sich einschwingen und langsam zur Ruhe kommen kann. „In der Ruhe liegt die Kraft“ ist ein sehr bekanntes Sprichwort.

Jesus verordnet seinen Freunden auch eine Ruhepause. „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus“ (Mk 6,31). Unser Leben braucht Ferien, Erholung, Zeit zum Auftanken, um wieder fit zu sein für die anstehenden Aufgaben, wie immer sie heißen mögen. Und wenn es nicht für ein paar Wochen reicht, sollten wir uns jeden Tag einen Raum der Stille und des Schweigens schaffen, wo wir nach Karl Valentin uns besuchen und bei uns selber daheim sind.

So wünsche ich ihnen und uns allen erholsame Urlaubstage und wieder eine glückliche Heimkehr.

Gottes Segen begleite uns!

*Diakon Karl Ertl,
ChefInsp iR*

